

Richard A. Huthmacher

FLORILEGIUM: VAGANTEN-



LIEDER. BAND VII

verlag richard a. huthmacher

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

1. Auflage 2024

Copyright © 2024 by verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Website: verlag.richard-a-huthmacher.de

Alle Rechte vorbehalten.

Covergestaltung: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

Layout/Satz: verlag RICHARD A. HUTHMACHER

WARUM KEINE ISBN?

Im Nov. 2021 wurden mehr als 70 meiner Bücher verbrannt, will in digitaler Zeit meinen: im Internet, weltweit, gelöscht, de facto wurde ich vom nationalen und internationalen Buchhandel ausgeschlossen. Nun denn, publiziere ich fortan auf meiner Verlagswebsite: Veritas perducat ad cognitionem et ad resistantiam cognitio. Auf dass der werthe Leser durch Erkenntnis zur Wahrheit und durch Wahrheit zum Widerstand gelange: Sic semper tyrannis!

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Autors/Verlags unzulässig. Das gilt insbesondere für Veröffentlichung, Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Unbefugte Nutzungen, wie etwa Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung oder Übertragung, können zivil- oder strafrechtlich verfolgt werden.

Richard A. Huthmacher

**FLORILEGIUM: VAGAN-
TENLIEDER. BAND VII**

Des Autors Aphorismen, gereimte Gedanken und sonstige Gedichte sind die Synthese menschlicher Erfahrungen, der letzte Ring einer langen Kette, ein Ganzes aus kleinsten Teilen, das Amen eines Lebens, nicht die ganze Wahrheit, indes mehr als die Wirklichkeit, sie sind komprimierte Einsichten, eher erahnt als gedacht, Worte, in Sinn getaucht, partes pro toto, gleichwohl Eventualitäten, Zufälligkeiten, suchend, vielleicht auch findend und auf dem Weg nach Hause, sie sind Fragmente, die sich als Ganzes gerieren, im Zweifel nur eine Idee: zum Menschsein und dazu, was den Menschen ausmacht; sie, diese Aphorismen, Gedanken und Gedichte, hinterfragen, folgerichtig, das nur vermeintlich „Offensichtliche, Allzuoffensichtliche“, das die je Herrschenden uns einreden möchten, damit sie ihre einträglichen Geschäfte betreiben können, und dienen als „Trojanisches Pferd“, sollen sich einschleichen in das Innerste der Leser, in ihre Herzen und Seelen, sie sollen diese berühren und bewegen.

Des Autors Gedanken und Gedichte sollen Carmina Burana sein, nicht die Verse Wissender, sondern die Suchender, die Reime derer, die durch das Leben streifen, die Reime von Chronisten: der Erbärmlichkeit der Herrschenden und der Wunder der Schöpfung, insbesondere aber der Wertschätzung des Menschen. So wie er ist, wie er sollt sein: Der Mensch – ein Traum von dem, was möglich wär. Nur ein Vielleicht, nicht weniger, nicht mehr.

Warum, indes, zu diesem Zwecke keine Prosa, vielmehr, viel besser und eher freudige und traurige, schöne und gar schaurige Gedichte?

Weil Lyrik ein hohes Maß an sprachlicher Verknappung und inhaltlicher Pointierung, an semantischer Prägnanz und thematischer Fokussierung ermöglicht. Auf Inhalte, die sich wie Perlen einer Kette durch das lyrische Werk des Autors ziehen: Mensch und Leben, Sterben und Tod, Gut und Böse, Recht und Gerechtigkeit, Staat und Gesellschaft, Macht und Ohnmacht, nicht

zuletzt Liebe, Sehnsucht, Leidenschaft, allesamt Sujets ebenso individueller menschlicher Existenz wie kollektiven Seins und gleichermaßen Ausdruck einer ontogenetischen Beziehung von „Sein und Zeit“ wie der sozio-kulturellen Prägung des je Einzelnen.

Warum, mithin, Gedichte?

Weil deren sprachliche Minimierung ein hohes Maß an emotionaler Verdichtung möglich macht; dadurch werden Inhalte nachvollziehbar, die auf bloßer Verstandes-Ebene oft kaum zu erschließen sind.

Vulgo: Was nützen Erkenntnisse, wenn sie nicht unser Herz berühren? Wie könnten wir etwas verändern, wenn wir nicht die Seele der Menschen erreichen?

Gleichwohl: Antwort weiß der Autor nicht, er stellt nur Fragen.

Gedanken, Aphorismen, Reime und Ungereimtes sind eine Anthologie, ein Florilegium, eine exemplarische Auswahl zu grundlegenden Themen menschlichen Seins. Auch diese „Tragödie des Menschseins“ steht unter dem Motto: „Ich bin ein Anarchist!“ „Warum?“ „Ich will nicht herrschen, aber auch beherrscht nicht werden!“ Und sie, die Reime, die Gedanken und Gedichte, mögen helfen, wie Camus zu erkennen:

„In den Tiefen des Winters erfuhr ich schließlich, dass in mir ein unbesiegbare Sommer liegt.“

Warum ich schreibe

Damit ich leben kann.

Damit ich überleben kann.

Damit ich das Leben, das mir widerfährt, ertragen kann. **HOFFNUNG**

Damit meine Gedanken mich nicht erschlagen.

Damit meine Gefühle mich nicht erdrücken.

Damit mein Hass mich nicht zerbricht.

Damit die Angst mich nicht erstickt.

Damit ich Dich lieben kann.

Darum schreibe ich.

Im November 2021 wurden 71 meiner Bücher – namentlich solche, die irgendeinen Bezug zu „Corona“ aufweisen – verbrannt, will meinen in digitaler Zeit: im Internet und in den einschlägigen Archiven gelöscht; es ist dies die erste derartige Bücherverbrennung seit 1933!

Die Löschung erfolgte – auf Druck von Amazon, Google/Youbube, Xinxii u.a. – durch den EBOZON-VERLAG, der feige einknickte, mich zudem um sämtliches Honorar für meine Bücher betrog:

**SCHANDE ÜBER IHN, DEN EBOZON-
VERLAG. ICH ÜBERGEBE IHN HIERMIT
NICHT DEN FLAMMEN, VIELMEHR DER
VERACHTUNG DURCH DIE MENSCH-
HEIT. Jedenfalls der einer alten, einer
anständigen Zeit.**

Vielleicht

Leb

Ich

In

Diesen

Fort

Nach

Meinem

Tod

Wird

Niemand

Um

Mich

Trauern

Niemand

Nirgends

Und

An

Keinem

Ort

Und

Doch

Hab

*Ich
Gelebt*

*Wer
Wird
Das
Was
Ich
Geschrieben
Lesen*

*Vielleicht
So*

Meine Hoffnung

*Leb
Ich
In
Dem
In
Diesem
Fort*

Aus gegebenem Anlass bekenne ich:

Ja, ich leide mit dem palästinensischen Volk. Schon lange. Ja, ich trauere um seine Toten. Ja, ich nenne diejenigen Mörder, Kriegsverbrecher, die Zivilisten, die Kinder bombardieren, die Unschuldige – zu Tausenden, auf grausame Weise – massakrieren, brutal ermorden. An vielen, ach so vielen Orten. Auf der Herrgotts wunderbarer Welt. Die, auf gar manche Weise, durch Menschen – allein durch Menschen – ward entstellt.

Und, ja: Mörder sind Mörder. Sind Mörder. Und sie sind nicht weniger Mörder, wenn ihre Verfahren ihrerseits gemordet wurden. Jedenfalls finde ich abscheulich, dass große Teile des deutschen Volkes Mörder beklatschen: damals die Mörder der Juden, heute die Zionisten, die Palästinenser morden. In Horden. In Schulen, in Krankenhäusern, an all den Orten, zu denen man sie auf ihrer Flucht getrieben.

Zu solch Gräueln – und es sind nicht wenige, die von Genozid, von Völkermord sprechen – werde ich niemals schweigen: Schande über die Verbrecher, die Zivilisten, die Wehrlose, die Alte, Kranke und Kinder – wie seinerzeit in Hamburg und Dresden, an vielen anderen Orten unsere anglo-amerikanischen „Befreier“ solches verbrochen, denen wir dann auch noch in den A... gekrochen! –, Schande über die Verbrecher, die bereits nach wenigen

Wochen Abertausende von Unschuldigen, geradezu im Bluttausch, zu Tode gebombt, bestialisch geschunden; der Name „Israel“ sei auf immer und ewig mit solchen Gräueln, mit solch einer Schande verbunden!

(Obiter Diktum für die, welche Sprache lieben: Vorangehend kein Anakoluth, sondern eine Sprachfigur, eine bewusste Konstruktion!)

Mithin: Geschehe ihnen, solchen Verbrechern, was sie verdienen, was anderen sie angetan: Sic semper tyrannis; ὡς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (Homer, Odyssee, erster Gesang: So soll jeder fallen, der solche Taten begangen):

Die werten Leser mögen indes auch bedenken: Der Israel-Palästina-Konflikt wurde inszeniert (wie der in der Ukraine, wie fast jeder internationale Konflikt, weltweit) und wird von jenen Kräften im Hintergrund promoviert, die derzeit die endgültige Übernahme der Weltherrschaft betreiben – namentlich durch den (geplanten) Pandemie-Vertrag (mit globalen, allumfassenden diktatorischen Vollmachten für die WHO!) und, gleichermaßen, durch die Einführung der CBDC (des digitalen Zentralbank-Geldes), das ebenfalls die totale Kontrolle über die Menschen ermöglicht. Weltweit.

Um welche Kräfte es sich hierbei handelt, wird der interessierte und geneigte Leser fragen.

Um diejenigen, die Geld und Macht verkörpern.

Um den Digital-Finanziellen-Komplex. Um BlackRock, Vanguard und Co.

Und wem gehört Vanguard (der Vermögensverwalter, dem seinerseits BlackRock sowie der Rest der großen Kapital-Sammelbecken gehören)?

Ca. 100 Fonds.

Wem indes gehören diese Fonds?

U.a. dem Rothschild-Clan, der Rockefeller Family, dem englischen Königshaus und anderen Dynastien (die alle zu nennen, würde hiesigen Rahmen sprengen). Mithin den üblichen Verdächtigen.

Verschwörungstheorie?

Oh nein, leider Gottes bittere Realität (ich habe in meinen Büchern darüber geschrieben, zur Genüge an-, auf- und ausgeführt!).

Nur nebenbei bemerkt: „Böse Zungen“ (Tilman Knechtel: Die Rothschilds; 6. Auflage 4/2015; J.K.Fischer-Verlag, Gelnhausen/Roth, S.78-90) behaupten wie folgt:

„Das K300 setzt sich aus Vertretern des Adels wie der Königinnen von England, der Niederlande, Dänemarks und allen wichtigen royalen Familien Europas zusammen. Nach dem Tod von Königin Viktoria schlossen sich diese Geburtsadeligen, die über große Macht verfügen, mit dem Finanzadel, angeführt von den Rothschilds, der über unendlichen Reichtum herrschte, zusammen ... [D]as K300 nennt sich 'The Olympians' ('Die Olympier') ... Ziele:

'Eine Weltregierung und ein einheitliches, weltweites Geldsystem unter permanenter Kontrolle von nichtgewählten blutsverwandten Oligarchen in der Form eines feudalen Systems aus dem Mittelalter. In dieser Eine-Welt-Entität wird die Bevölkerung durch Beschränkungen der Kinder pro Familie, Krankheiten, Kriege, Hungersnöte verkleinert werden, bis eine Milliarde Menschen, die der Herrscherklasse nützlich sind und in streng abgegrenzten Gebieten leben, als Weltbevölkerung übrigbleiben. Es wird keine Mittelklasse mehr geben, nur noch Diener und Herrscher ... Das System wird wie ein Wohlfahrtsstaat funktionieren: Diejenigen, die der Weltregierung gehorsam und unterwürfig gehorchen, werden mit dem Nötigsten zum Leben versorgt' ...

Der Illuminaten-Aussteiger John Todd berichtet von einer okkulten Ebene, die in der Befehlshierarchie über dem K300 steht. Die Rede ist vom Rat der 13, der Luzifer zu seinem

Gott erkoren hat und seine Befehle direkt von dem Tribunal der Rothschild-Familie bekommt.

Der Rat der 13 setzt sich aus je einem Mitglied folgender Familien zusammen:

Astor / Bundy / Collins [i.e. Rothschild] / DuPont / Freeman / Kennedy / Li / Onassis / Reynolds / Rockefeller / Russell und van Duyn ...

[Ü]ber die Pyramide auf der Ein-Dollar-Note: 'Der Schlussstein darüber, das Auge, ist Luzifer. Das Dreieck des Schlusssteins ist das Tribunal der Rothschild-Familie, die als die Heilige Familie bezeichnet wird. Sie führen die Illuminaten ...'

Aperçu: Ernst Wolff - bei allem Respekt - beschreibt die Herrschaftsstrukturen bis zu BlackRock und Vanguard; die Strippenzieher dahinter bleiben im Dunkeln. Erhebt sich die Frage: Wie weit reicht die kontrollierte Opposition?

Deshalb: Lasst euch, liebe Leser, bei aller - berechtigten! - Empörung nicht ablenken vom tatsächlichen Ziel der Satanisten: dem, einen Weltenbrand zu entfachen, um ordo a(b)chao zu schaffen, um eine New World Order zu errichten. Eine Ordnung von Schwabs und seiner Konsorten Gnaden, die Ordnung der Rothschild, Rockefeller und Co. Denen - ersteren wie letzteren - das Leben der Menschen

schnurzipiegal. Die vielmehr glauben (oder zu glauben behaupten), dass es zu viele Menschen, wohlgemerkt: zu viele Gottes-Geschöpfe unter des Herrgotts Sonne gibt. Denn: Je weniger von ihnen, desto leichter sind sie zu beherrschen, desto besser können sie dienen. Als Sklaven. Auf vielfältigste Weise. Auf dass man Jimmy Savile weiterhin – nicht nur im englischen Königshause – als Vorbild preise.

Jedenfalls: Was einschlägig interessierte Kreise nicht allein durch gentechnische Menschen- und Menschen-Massenversuche (auch Impfungen genannt) bewerkstelligen können, erledigen sie nunmehr im und durch den Krieg. Nach Altvorderen Art. Auf bewährte Weise. Deshalb, ihr Menschen, werdet endlich wach, seid schlau. Schauet hin. Genau.

Und auch: Ihr Menschen aller Religionen, vereinigt euch. Zur Menschheits-Familie. Kämpft gegen Gates, Rockefeller und Konsorten. Und gegen deren Adlaten. Die meist intellektuelle Schwachmaten. Sollen die selbst, gegenseitig, sich morden. Aber uns in Ruhe lassen. Sollen die einander hassen. Wir indes wollen lieben unsere Brüder, ob Juden, Christen, Muslime, Hindus, Buddhisten. In Gottes, in des Herrgotts Namen: Sic sit et est – ἀμήν. Oder auch, so der Tanach: ׀מך.

**Auf-
forderung.
Zum Nach-
denken**

Ihr Schüler, glaubt nicht euren Lehrern.
Ihr Studenten, glaubt nicht an das, was euch eure
Professoren lehren.

Bedenkt, wer sie bezahlt.
Bedenkt, wessen Inter-
essen sie vertreten.
Und fragt euch, ob sie
das, was sie euch er-
zählen, selber glauben.

Oder ob sie es nur glauben
wollen oder zu glauben vorgeben,
weil es ihrem Vorteil dient.

**In memoriam Dr. phil. Irmgard Maria Huthmacher (geb.
Piske), Philosophin, Germanistin, Theologin, Mitglied
der Akademie der Wissenschaften. Zu früh verstorben.
Worden. Vor ihrer Zeit. Will meinen: Ermordet. Von
den Herrschenden und ihren Bütteln.**

**„Α δ' ἂν ἐν θεραπείῃ ἢ ἴδω, ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ
θεραπείης κατὰ βίον ἀνθρώπων, ἃ μὴ χρή ποτε
ἐκλαλέεσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἠγεύμενος εἶναι
τὰ τοιαῦτα.“**

„Was ich bei der Behandlung sehe oder höre oder auch außerhalb der Behandlung im Leben der Menschen, werde ich ... verschweigen und als Geheimnis betrachten“: Nein, nein und nochmals nein – wo Verbrechen geschehen, müssen sie bestraft werden. Punctum. Ärzte dürfen sich nicht feige wegducken.

Wie beim Post-Vac-Syndrom. Will meinen: Bei den „Neben“-Wirkungen der Covid-19-„Impfung“. Deren folgen man uns als „Post-Covid“ oder als „long-Covid“ verkaufen will.

Indes: zu Krüppeln, zu Tode habt ihr die Menschen gespritzt. Ihr seid schlichtweg und schlechterdings Verbrecher! Es ist eine Schande, euch Ärzte zu nennen!

WEH
DEM DER
NICHT IN KINDER-
ZEIT GEBOR-
GEN

Weh
Dem Der
Nicht In Kinderzeit
Geborgen Wie Könnt Ertragen
All Die Sorgen Des Weitren Lebens
Tage Und Deren Not Und Schmach Und All Des
Lebens Ungemach Der Welcher Schon Als Kind Mit Bangem Za-
gen Des Lebens Elend Musste Tragen Und Der
Bereits In Frühen Kindertagen Mit Sei-
nem Schicksal Musste Ringen Wie Also
Könnt Dem Mensch Der Schon Ein
Einsam Kind Gewesen Das Später
Nie Von Seinem Frühen Leid
Genesen Wie Könnte
Einem Solchen
Armen We-
sen
Das Leben
Später Bringen
Ein Selbstbestimmtes
Selbstbewusstes
Sein Allein

Gebt
Ihr Dem
Kinde Gleicher-
Maßen Nähe Und
Weite Schreitet Ihr Immer
Fest An Seiner Seite Lasset Ihr
Nirgends Nie Und Nimmer Auch Nur
Eines Zweifels Schimmer Dass Ihr Es
Liebt Ohn Jeden Vorbehalt Seid Ihr In Eurem
Herz Nicht Kalt Gegenüber Dem Was Euer Eigen
Fleisch Und Blut Dann Wird Aus Eurem Kinde
Werden Ein Mensch Der Eure Liebe
Lohnt Mit Seinem Mut Aufrecht
Zu Sein In Seinem Wesen
An Dem Dann Auch
Genesen Die
Wunden
Die
Das
Leben
Später Schlägt
So Dass Er Unverzagt
Die Last Erträgt Die Man
Schlichtweg Das Leben Nennt Und
Dessen Freud Wie Leid Ein Jeder Kennt
Des Not Indes So Manchen Beugt Weil Die
Die Ihn Gezeugt Danach Zur Welt Gebracht
Gleichwohl Zu Keiner Zeit Bedacht Dass
Ihre Lieb Es Ist Die Dann Ihr Kind
Zu Einem Menschen Macht

KIND DER STERNE

Von
Einem Stern
Gekommen Auf
Der Erde Eher Gestrandet
Als Gelandet Obwohl Phantast
Und Träumer Mensch Unter Menschen
Ebenso In Der Verdammnis Wie Im Selbst Ge-
Wählten Exil Lebend Erdacht Von Philosophen
Geschaffen Von Literaten Fleisch Ge-
Worden Durch Die Liebe Weilt Er
Nun Unter Uns Verborgен Un-
Erkannt Missachtet Es
Gibt Nur Eine Zukunft
Für Ihn Zurück
Zu Den Ster-
Nen

In einer Zeit, in der es (frei nach Brecht) ein Verbrechen ist, über Bäume zu reden, weil es das Schweigen über so viele Untaten einschließt, hoffe ich, durch das, was ich schreibe, aufzuklären. Und Mut zu machen.

Unverzichtbar ist mir der aufrechte Gang; auch wenn ich ihn gegen großen, oft übermächtigen Widerstand probe. Wage. Indes nur manchmal oder gar selten gewinne.

„Dimidium facti, qui coepit, habet: sapere aude, incipe“ – frisch gewagt ist halb gewonnen. Entschließe dich zur Einsicht, fang endlich an:

Zu träumen – den Traum von einer etwas gerechteren, ein wenig besseren Welt.

Bekanntlich indes heißt Utopia Nicht-Ort. Gleichwohl: Utopien haben immer auch eine Vorbildfunktion, sie sind das Konglomerat unsere Hoffnungen, Wünsche und Sehnsüchte. Solange wir noch eine Utopie haben, werden wir nicht an der Dystopie, d.h. an der Anti-Utopie, will meinen an der Realität zerbrechen.

Antigone hat ihren Bruder beerdigt, obwohl sie wusste, dass Sie dafür mit dem Tode bestraft wird – wir werden bestraft, wenn wir tun, was unsere Oberen von uns verlangen (will meinen: daran zu glauben, dass eine banale Erkältungskrankheit durch ein *angeblich* tödliches Virus hervorgerufen werde und nur durch eine genmanipulierende, *in der Tat potentiell tödliche* „Impfung“ zu bekämpfen sei).

Ergo: War damals die Rebellion mit dem Tode bedroht, so kostet heute die Unterwerfung das Leben!

„Die echten Schriftsteller sind Gewissensbisse der Menschheit“ (Ludwig Feuerbach: Abälard und Heloise, oder der Schriftsteller und der Mensch: eine Reihe humoristisch-philosophischer Aphorismen. Bürgel, Ansbach, 1834). In diesem Sinne bin ich gerne Schriftsteller. Und ein Gewissensbiss. Auch wenn mich diese Haltung das Leben kosten sollte. Denn ich würde aufrecht sterben. Nicht im Staube kriechend.

**Ich
will nicht
euer Hofnarr
sein**

**Als
mich
schaute
die Verzweiflung
dann aus jedem Winkel
meiner Seele an, war ich, obwohl
ich trug, wie all die andern auch, das
Narrenkleid, weiterhin nicht mehr bereit, zu
künden meinen Herrn – die nicht Gott als Herrn
mir aufgegeben, die aufgezwungen mir das Leben –,
wie wunderbar, wie lustig gar das Leben und ich der
Herren Hofnarr sei, deshalb sei, ohnehin, alles andere
dann einerlei. Nein. Nein. Und nochmals nein. So
riss ich mir vom Leib das Narrenkleid und sagte
meinen Oberen: Es kann nicht sein, dass ich,
während ich ganz heimlich wein, für euch,
gleichwohl, den Affen gebe, dabei
nichts höre, auch nichts sehe
und nichts rede.**

**Macht euren Affen selbst, macht ihn nur für euch
allein. Ich werd in Zukunft aufrecht gehen. Nur so
kann iich, kann Mensch ich sein**

Auch wenn die Dinge nebeneinanderstehen, so liegen die Seelen der Menschen doch ineinander – Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen Hand. Und die, welche scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld. Vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf Grundlage dessen, was Menschen anderen Menschen antun – das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

Mithin sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Alleamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen.

Das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nutzt es nicht, das Böse auf andere zu projizieren. Es wird uns einholen.

Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

KANN ES SEIN? ODER AUCH: WIDER DAS VERGESSEN

Kann es sein, dass Angehörige Sterbende nicht auf ihrem letzten Weg begleiten – dürfen; notabene: wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man – und dass Geistliche ihnen, den Sterbenden, jedweden Trost, gar die Sakramente verweigern, dabei, beredt, zu solch Barbarei schweigen? (Und sich dabei auf Luther berufen, durch die Heilige Schrift Rechtfertigung suchen: „Römer 13: ¹ Jedermann sei untertan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. Denn es ist keine Obrigkeit außer von Gott; wo aber Obrigkeit ist, ist sie von Gott angeordnet. ² Darum: Wer sich der Obrigkeit widersetzt, der widerstrebt Gottes Anordnung; die ihr aber widerstreben, werden ihr Urteil empfangen. ³ *Denn die Gewalt haben, muss man nicht fürchten wegen guter, sondern wegen böser Werke.*“ Sic! Und Amen. Amen?)

Gleichwohl: Erbarmen den armen Seelen. Derer, die solches erleiden, und derer, die solches zu verantworten haben.

Kann es sein, dass solch Obrigkeiten – notabene: wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser,

sagt man – Alte und Kranke, Pflegebedürftige und Demente sowie viele andere – schlechterdings: Menschen – im Leben und Sterben alleine lassen (und dadurch, kaum zu fassen, ersteres, schlichtweg, zum bloßen Vegetieren, letzteres, nachgerade, zum nackten Verrecken degradieren)?

Kann es sein, dass solch Obrigkeit begrüßt, mehr noch: (durch Soros und Konsorten) auf den Weg gebracht, dass Hunderttausende für Black Live, für Gleichheit und Gerechtigkeit demonstrieren: „No justice, no peace“.

Demonstrieren und randalieren. Dicht an dicht, wie die Ölsardinen. *No* „social distancing“. *Kein* Mundschutz, will meinen Maulkorb. *Ohne* „Sicherheits“-Abstand. So dass man den Initiatoren nur entgegenhalten kann: *Ohne Gerechtigkeit, auch für des Grundgesetzes Wahrer und Hüter, in der Tat: „No justice, no peace.“*

Und: Solange kein Frieden den Hütten Krieg den Palästen! Derer, die die Menschheit knechten. Die sich Wohltäter nennen, die als Philanthropen gelten, als die Gerechten: Weil sie – allein wegen der Macht, die sie durch Chippen und Tracken erlangen möchten – die gesamte Menschheit impfen. Wollen. Ebenso die, die bereits jetzt an ihrem Elend verrecken, wie die, welche die angeblich Gerechten – aus purer Hab- und Machtgier – zudem knechten. Wollen. Damit auch letztere zu Tode kommen, kommen

sollen, wenn sie nicht wollen, was sie nach ihrer Herren, der Gates und Konsorten Willen als deren Sklaven sollen.

Kann es sein, dass Menschen aus schierer Angst, sie könnten sich infizieren – notabene: mit einem Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, selbst mit einem Herzinfarkt, einem Schlaganfall nicht ins Krankenhaus gingen, dass derart Zehntausende starben – wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, Karl Lauterbach und seiner Herren treuster Diener, Jens Spahn!

Kann es sein, dass Kinder nicht in die Schule gehen. Dürfen. Seit Monaten. Stattdessen, oft, häusliche Gewalt erfahren. Erleben. Erleiden. Müssen. Aufgrund sozialen Elends infolge eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann. Sagt man. Wie ein Schluck Wasser. Einen Sterbenden. Töten kann. War es nun das Wasser, das getötet, war es das Virus, das solches getan? Herrgott im Himmel, sieh ihre Dummheit, nimmt Dich ihrer wie ihrer an.

Kann es sein, dass wir Masken tragen müssen, die uns nicht schützen – notabene: gegen ein Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann: Sterbende, wie ein letzter Schluck Wasser, sagt man –, Masken tragen müssen, die viele von uns gar krank machen können, wenn auch Fürsorge es nennen, die solches uns angetan: Wie nennt man die Oberen, die dafür Verantwortung tragen, darf man Mörder die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, der Spahn!

Kann es sein, dass das öffentliche Leben still steht und die Wirtschaft zugrunde geht (und dass aus dem Staats-, also unser aller Säckel Milliarden, Billionen an die fließen, die haben, damit diese, ohne sich, auch nur im Geringsten, zu verdrießen, den Habe-Nichtsen auch das noch nehmen, was diese, vermeintlich, besitzen), kann es sein, dass auf den Ruin der Menschen an den Börsen gewettet – wie nennt man die Oberen, die solches ermöglicht: Darf man Verbrecher die nennen, die solches getan, auch wenn sie bekennen wie unlängst Jens Spahn, auch er habe irren sich können. Nein, bewusst, mit Absicht haben sie's getan, die Drosten, die Wieler, eine Merkel, der Spahn!

Wegen eines Virus', das Husten- und Schnupfen verursachen, das gar töten kann. Sagt man. Wie ein Schluck Wasser. Einen Sterbenden. Töten kann. War es nun das Wasser, das getötet, war es das Virus, das solches getan? Herrgott im Himmel, sieh ihre Dummheit, nimmt Dich ihrer wie ihrer an.

Kann es sein, dass man eine solche „Seuche“ deshalb nicht ernst nehmen darf, nicht ernst nehmen kann. Außer, man sieht, warum unsere Oberen solches getan: Um uns in Knechtschaft zu zwingen. Milliarden von Menschen. Wie solches noch niemals seit Menschen Gedenken geschah; ach, Gott, gib, dass die, die einem Gates, seinen Impfungen, immer noch trauen, sind rar. Dass die Menschen erwachen aus Dumpfheit, aus Not; viel zu viele fanden bereits Elend und Tod.

So also, werter, Leser, frag ich Dich nochmals: Kann all dies sein?

Ja, es kann. Sein. Im Neoliberalismus. In Zeiten von Corona. In dem und in denen gilt: Deceptio dolusque suprema lex – Tarnen und Täuschen gehört zum Geschäft. Sind dessen oberstes Gesetz. Et pereat mundus: Und wenn die ganze Welt dabei in Scherben fällt.

Denn nicht um ein Virus geht es, auch wenn dieses dem Ganzen die Krone aufgesetzt. Es geht, schlichtweg, um die Unterwerfung der

Menschheit. Unter den Willen, die Macht, unter das „Gesetz“ der Gates und Soros, der Buffet und Rockefeller, der Bazos und Jobs, der Larry Fink und der Rothschilds – die, letztere, Schluss-Stein der Pyramide –, unter die Willkür auch solcher, deren Namen wir (noch) nicht kennen, die wir, gleichwohl müssen benennen, weil sie zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie viele, nicht grundlos, meinen, zu hängen.

IN ZEITEN WIE DIESEN

Als des Chronisten Pflicht, mehr noch: weil ich ein Mensch, der denkt und fühlt, der hofft und liebt, der weint und lacht, mit-hin aus gegebenem Anlass, erlaube ich mir anzumerken:

In Zeiten, in denen Menschen wie Karnickel in ihren Ställen eingesperrt werden – wochenlang, monatelang, weltweit und vor allem: grundlos –, in Zeiten, in denen Menschen bestraft werden, wenn sie sich mit anderen Menschen treffen (und seien es ihre nächsten Verwandten) – was „social distancing“ genannt, auf dass ein jede Empathie aus unserer Herren Neuen Ordnung, der Ordnung ihrer Neuen Welt verbannt –, in Zeiten, in denen Menschen verhaftet, nicht selten misshandelt werden, weil sie die Verfassung ihres Staates in Händen halten, gar in ihrem Herzen tragen, in Zeiten, in denen die Ordnungsmacht dumpf prügelt, weil sie offensichtlich den Verstand und namentlich jede Menschlichkeit verloren hat, in Zeiten, in denen Menschen in Heimen krepieren, weil ihre Pfleger sich aus dem Staub machen, in Zeiten, in denen Tatsächlich-Kranke sterben, weil sie sich nicht mehr in eine Klinik wagen oder dort abgewiesen werden, da man derer harrt, die wegen Husten – im Neusprech „Corona“ genannt – in die Tempel unserer Moderne kommen, wo gleichwohl herrscht der neue alte Unverstand (und

alles Warten bleibt vergebens: Ja wo sind sie denn, die Millionen von Toten, wo sind sie nur geblieben, sie, über die so oft, so viel ward geschrieben – im Voraus, im Nachhinein wurden sie schlichtweg erlogen, die Toten, oft nur ward, beredt, geschwiegen), in Zeiten, in denen Ärzte Schnupfen-Kranke zu Tode behandeln – wohlgemerkt: aus Feigheit, sich dem Diktat ihrer Vor-gesetzten zu wider-setzen, es sei denn, sie hätten gänzlich verloren ihren Verstand, wären nun völlig hirnverbrannt –, in Zeiten, in denen in (fast) jedem Land dieser Erde Zehntausende von Firmen insolvent und Millionen von Existenzen zerstört werden, in Zeiten, in denen unzählige Menschen verhungern oder aus sonstigen – nota bene: willkürlich, in doloser Absicht pro-vozierten – Gründen, mithin grund-los zu Grunde gehen – was Kolateralschaden genannt, weil solches von den Strippenziehern im Hintergrund gewollt, da sie selbst ex-kulpiert, wenn ein Virus, tatsächlich, verantwortlich sein sollt –, in Zeiten, in denen wir, die Menschen dieser Erde, wieder einen Maulkorb als Zeichen der Unterwerfung, d.h. den „Mund-Schutz“ als Kainsmal des modernen Sklaven tragen (sollen), in Zeiten, in denen Gates und seine Verbrecher-Konsorten die gebärfähigen Frauen der Erde unfruchtbar machen, Milliarden von Menschen durch Impfungen morden, jedenfalls wollen, in Zeiten, in denen die Mehrzahl der Intellektuellen und der überwiegende Teil der Juristen und

Mediziner trotz der Offensichtlichkeit all dieser Verbrechen feig zu den Untaten schweigt, obwohl sie das Unrecht kennen, imstande sind, es zu benennen, in Zeiten, in denen man die Gesichter einer Merkel, eines Spahn und eines Söder, eines Drostens, auch eines Viehdoktors mit Namen Wieler (Visagen hätt' ich gern geschrieben, aber so darf man deren Konterfei nicht nennen) nicht mehr sehen kann, nicht mehr zu ertragen vermag - ja, es ist wichtig, dass die Menschen deren und anderer Namen kennen, sie nennen, weil der Namen Träger zur Verantwortung zu ziehen sind, wenn auch nicht, wie manche fordern, zu hängen -, in Zeiten, in denen Menschen nicht mehr wie Menschen, sondern schlechter als Hunde behandelt werden, schlimmer als das Vieh im Stall, in Zeiten, in denen nicht „nur“ die Zahl der unmittelbaren Impf-Opfer ständig und stetig steigt, sondern auch die der inapparent, noch latent Geschädigten, deren Immun-System aufs schwerste in Mitleidenschaft gezogen wurde und die - mit jeder Boosterung mehr - für eine Unzahl von (todbringenden) Krankheiten anfällig werden, geradezu prädestiniert sind, in Zeiten mithin, in denen die Zahl der noch Lebenden, indes Todgeweihten zunehmend größer wird (auch wenn sie nicht skandieren: morituri te salutant, Billy the Kid Gates), in Zeiten, in denen die Herrschenden und ihre euphemistisch Wissenschaftler genannten Adlaten - die, letztere, bedenken mögen: Puntila bleibt

Punttila und Matti sein Knecht – namentlich mit Hilfe von m/mod-RNA- und LNP-Technologien (sowie durch nanoskaliges Graphen-Hydroxid!) ein Szenario realisiert haben, das sich zu Zeiten des AIDS-Narrativs erst bedingt verwirklichen ließ, das jeder vernünftig Denkende heutigentags jedoch als Genozid, mehr noch: als das größte Verbrechen der Menschheitsgeschichte bezeichnen muss, in solchen Zeiten bleibt mir, der ich, voller Trauer und Zorn, gleichwohl hoffe, dass alles sich zum Besseren wende, immer noch wenden könnte – weil die Mächtschaften derer, die für dies Elend die Verantwortung tragen, mehr und mehr ans Licht der Öffentlichkeit kommen, im Bewusstsein der Menschen werden präsent und diese, die Menschen, zu wehren sich wagen –, in solchen Zeiten, in Zeiten wie diesen bleibt mir, als des Chronisten Pflicht, nur anzumerken, bleibt mir, als Mensch, nur, aufzufordern, mehr noch: zu beschwören:

Wachet auf, ihr Menschen dieser Erde, stehet auf und wehrt euch. Und wisset, wo immer ihr seid, all überall auf dieser wunderbaren Welt, auch wenn eine Kreatur wie Gates – Ausgeburt des Bösen, Galionsfigur derer, die sieben Milliarden Menschen eliminieren wollen – euch, noch, gefangen, in Geiselschaft hält:

„Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten, sie fliehen vorbei wie nächtliche

Schatten. Kein Mensch kann sie wissen, kein Jäger erschießen, es bleibt dabei: Die Gedanken sind frei ... und reißen die Schranken und Mauern entzwei.“

„*Schavv den menschen/* den die liebe
Viel zu starck am hertzen brann:
Lieb vom himmel jhn vertriebe/
Nacket er zur erden rann“

(Friedrich Spee: Trutznichtigall. Halle a.d.S., 1936, 249;
Erstdruck: Trutznichtigall, oder Geistlichs-Poetisch Lustwäldlein, Wil-
helm Friessem, Köln, 1649)

**Klagend
Frage. Oder:
Lieber Gott,
wo warst
Du?**

Wie
oft ward
ich belogen,
wie oft ward ich
betrogen, Hab und
Gut, dann auch die Ehre
hat man mir genommen, selbst
das Licht von tausend Sonnen brächte
in meiner Trauer und Verzweiflung Nächte
nie und nimmer auch nur einen
kleinen Schimmer von
Lebensfreud
zurück.

Alle
Not hab
ich gelitten, alle
Angst hab ich empfunden,
ich gesteh es unumwunden, alle
Schmach mir ward beschieden, nicht
vom Schicksal, denn hienieden, ach erbärm-
lich Welt, einzig und allein nur zählt, was die
Menschen, die da herrschen, über andere
verfügen und mit ihren grenzenlosen
Lügen andere betrügen um
ihr Leben, das, noch
eben, voll der
Hoffnung
schien.

Deshalb,
Lieber Gott, wo
warst du, als so
dringend du ge-
braucht?

Nichts
du unternahmst,
mit nichts du hast ge-
holfen, deine Macht, dein
Name war nicht mehr
als Schall und
Rauch.

Oder
zählst auch
du zu diesen üblen
Herrschern?

Auch
du? Du etwa
auch?

SOZIALES PERPETUUM MOBILE

Wie Könnte Rat Dir Geben
Der Selber Ratlos Ist

Wie Könnt Zum Halt Dir Werden
Der Selber Haltlos Ist

Wie Könnte Mut Dir Machen
Der Selber Mutlos Ist

Wie Könnte Lieb Dir Schenken
Der Selber Diese Liebe
Ein Leben Lang Vermisst

Wie Also Könnten Wir Das Geben
Das Selbst Uns Nicht Beschieden
Ward

Nur Ehrlich
Einzig Und Allein

Derart Sich
Schließt Ein
Zirkel Den Keiner
Wollte Keiner Mag

Und Doch Dergleichen
Kreislauf Bestimmt Unser Leben
Ein Leben Lang Und Tag Für Tag

Ein Wenig Ehrlich
Einfach Nur
Wollen Sein
Wenn Sie

Sind Allein
Wenn Menschen
Von Mensch Zu Mensch

So Beschwerlich Wie Der
Sternen Gar Ist So Weit Und
Wüsten Der Erde Zu Den
Der Berge Durch Die
Auf Die Gipfel
Kein Weg

Derart
Sich Tag
Schließt Doch Tag Um
Der Leben Zwar Ungewollt
Kreislauf Menschen Unser Aller
Den Niemand Solch Teufelskreislauf Der
Wollte Niemand Solch Circulus Vitiosus
Mag Und Doch bestimmt

In
Der Tat
Ein Gar Miss-
lungner Zirkel Ein GEWOLLT
Missglückter Kreis Ich Weiß

„Denn scheckig nach der Elstern Art ist, wer die Treu mit Untreu paart ... Man sagt, der Hölle Glut vermeidet, wer Armut wegen Treue leidet.“

(Wolfram von Eschenbach, Parzival)

MIT DEN WÖLFEN HEULEN?

Gut kriechen, für das Unrecht bellen - derart wirst du selten Recht haben, stets aber Recht bekommen. Dies Faschismus des Kleinen Mannes ward genannt.

Indes, so kann ich dir nur raten, es dir fromme, was immer auch im Leben komme:

Vor deinem Gewissen tue das Rechte. Ob dies jeweils auch mit geltendem Recht übereinstimmt, muss dich nicht kümmern.

Denn Recht ändert sich. Im Gegensatz zu Unrecht und Gerechtigkeit.

Und bekanntlich wird Widerstand zur Pflicht, wo Recht zu Unrecht und Gehorsam zum Verbrechen wird.

Wie in Zeiten von Corona und des Great Reset.

Auf dass Menschen Menschen bleiben, nicht werden zu Hybriden gleich den Tieren.

Ἀρμαγεδών: Finis mundi

Wer
nicht den
Zusammenhang
sieht zwischen dem,
was wir denken, und dem,
was wir fühlen, zwischen dem,
wer wir sind, und den Bedingungen,
unter denen wir leben, manchmal gar lie-
ben, wer immer noch an ein richtiges Leben
im falschen glaubt, wer die offene Diktatur all
überall auf der Welt nicht erkennt und die verbo-
tene Parkbank für Corona-Leugner nicht für eine
Parkbank für heutige Juden hält, wer (mehr als) zwei
Menschen, die zusammen stehen, denunziert, wer, wie
die Kirche, in Gehorsam vorausseilend, duldet, dass man
Sterbenden den letzten Trost verwehrt (der in allen Dik-
taturen der Welt erlaubt!), wer solch „Schutzhaff“, früher
schlichtweg KZ genannt, für Demokratie, für Freiheit hält
und „Corona-Leugner“ zum Staatsfeind erklärt, wer das

CORONA? O SANCTA SIMPLICITAS. SINISTRA!

globale Milgram-Experiment im Namen angeblicher
Infektabwehr auch noch vernünftig nennt und nicht
den totalen Krieg – nicht gegen Kommunisten und
Juden, sondern gegen die gesamte Menschheit –
erkennt, wer die Macht der vielen Schwachköpfe
unterschätzt, die einer Meinung sind, der möge
mich, heute noch, zeihen, weil ich von staatlich
verordnetem Denken abweiche; wenn seiner

Herren Knechte ihren Auftrag erfüllen,
wird, gleichwohl, alsbald, wehen der
Hauch des Vergessens auch
über seiner und so vieler
anderer Leiche.

**Ein
Aug, zu
erkennen der
Anderen Leid, ein**
Ohr, zu verstehen auch
Anderer Freud, ein Herz, das
empfindet der Anderen Schmerz, eine Seele,
die liebt, auch Anderen gibt von dieser Lieb, Mut, eine eigene Meinung
zu haben, Kraft, zu helfen denen, die darben,
Gedanken, die schwimmen auch gegen den
Strom – und sei, darob, be-
schieden ihnen auf
ewig Spott nur
und Hohn –,
Glauben, der
Hoffnung gibt, immerfort,
Weisheit, über sich selbst zu lachen,
Klugheit, nicht sinnlos Streit zu entfachen,
Freude am Leben und zu streben nach Erkenntnis,
was des Lebens Sinn und was, in der Tat, wirklich´
Gewinn für Deine Seele, Deinen Geist: Das wünsch ich Dir.
Für all Dein Leben. Und all den Andern, die man Menschen heißt.

**GLAUBT
NICHT DEN WORTEN
ALLEIN**

**„Guerre aux châteaux, paix
aux chaumières“ – „Friede
den Hütten, Krieg den**

**Dalästen“: Nicolas Chamfort, ein
übler Wendehals der eine, der diese
Worte prägte; Georg Büchner,**

**ein aufrecht Gerechter,
der andere.**

**Deshalb: Messt die Men-
schen nicht an ihren
Worten, sondern
an ihren Taten.**

**Proles
Sum. An
Ludwig
Scharf**

**Nie
Hab
Ich
Geld
In
Der
Tasche,
Leb
Von
Der
Hand
In
Den
Mund.**

**Ab
Und
Zu
Greif
Ich
Zur
Flasche,
Sauf
Mich
Dann
Kugel-**

Rund.

**Hab
Weder
Haus
Noch
Grund,
Bin
Gleich
Millionen,
Die,
Nach
Wie
Vor,
Fronen,
Bin
Einer
Von
Vielen,
Die
Dazu
Dienen,
Andrer
Reichtum
Zu
Mehren,
Nie
Zu
Begehren,
Was
Sie
Geschaffen
Für**

**Diese
Laffen,
Die
Sie
Benutzen
Dem
Vieh
Gleich
Im
Stall:**

**Als
Human
Resources -
Der
Blitz
Treff
Sie
All.**

**HIGH SOCIETY –
HEUT WIRD GEFEIERT.
AN KLABUND**

**Tanten
Mit
Brillanten,
Alte
Säcke
In
Frücken
Saufen
Champagner,
Fressen
Die
Schnecken,
Großes
Tamtam,**

**Ja,
Wer
Kann,
Der
Kann.**

**Nutzen
Spotten:**

**Nur
Ran,
Nur
Ran.**

**Auf
Ihr
Kokotten,**

**Wer
Will,
Der
Kann.**

**Heut
Wird
Gefeiert –
Auch
Wenn
Millionen
Vor
Hunger
Verrecken
Wird
Uns
Nicht
Schrecken
Unser
Tamtam.**

**Wer
Kann,
Der
Kann.**

**Nur
Ran,
Nur
Ran.**

**In
Der
Gosse
Liegen
Besoffen
Die**

**Penner
Im
Dreck,
Die
Lichter
Der
Großstadt
Funkeln
Unverhohlen
Im
Dunkeln,
„Breit
Und
Ungeheuer
Fett“.**

**Sie
Kotzen
Gekröse
Mit
Großem
Getöse,
Die
Nutten
Frieren
Gleich
Hungrigen
Tieren,
Auch
Sie
Wollen
Endlich
Sich
Amüsieren.**

**Schon
Lange**

**Die
Revolution
Ist
Tot,
Auch
Wenn,
Allüberall,
Größer
Und
Größer
Die
Not.**

**Doch
Täuscht
Euch
Nicht,
Ihr
Alten
Säcke,
Täuscht
Euch
Nicht,
Ihr
Tanten
Mit
Euren
Brillanten!**

**Wie
Der
Hund
Nach
Dem
Herrchen
Schnappt,
Das**

**Ihn
Immer
Und
Wieder
Tritt,
So
Werden
Auch
Die
Sich
Erheben,
Denen
Ihr
Nichts
Gegeben
Außer
Kummer
Und
Not.**

**Und
Sie
Schlagen
Euch
Tot.**

**Euch
Alten
Säcke
In
Euren
Fräcken,
Euch
Tanten
Mit
Euren
Brillant.**

**Ja,
Wer
Kann,
Der
Kann.
Immer
Nur
Ran,
Nur
Ran.**

**Armenbegräbnis
Oder: Wieviel wert
ist der Mensch?
An meine Mutter**

Das
Also
Ist
Von
Dir
Geblieben,
Der
Du
Gelebt,
Geliebt,
Gehofft,
Gebangt.

Weil
Alle,
Die
Einst
Waren
Deine
Lieben,
Sind
Gestorben,
Haben
Sich
Von
Dir
Gewandt,
Gibt
Es

Nun
Hienieden
Niemand,
Der
Noch
Den
Weg
Zu
Deinem
Grabe
Fand.

Sozial-
Bestattung
Heißt,
Wie
Man
Dich
Nun
Verscharrt:
Damit
Du,
Voll
Des
Dankes,
Weißt,
Welch
Staatlich
Wohlfahrt
Deiner,
Noch
Nach
Deinem
Tode,
Harrt.

Früher
Wurd
In
Geliehnem
Sarg,
Im
Pappkarton
Begraben.
Heut,
Welch
Ein
Fortschritt,
Sollst
Du
'Ne
Richtge
Urne
Haben.

Der
Totengräber
Trägt
Sie,
Unwillig,
Schlecht
Bezahlt.
Schnell
Die
Urne
Senkt
Sich
Ins
Kleine
Urnengrab.

Das
War's.

Nichts
Von
Dir
Geliebt,
Ein
Bisschen
Asche
Nur,
Der
Rest
Von
Dem,
Was
Einst
Der
Liebe
Gott
Dir
Gab:

Dein
Leben,
Deine
Hoffnung,
Deinen
Mut
–
Welch
Gewaltig
Gut,
Von

Dem
Nichts
Blieb,
Nur
Dies
Erbärmlich
Kleine
Grab.

KEINE ANTWORT

DORT, WO GESTERN
ZUKUNFT WAR UND HEUTE
NUR NOCH HEUTE IST, WO
MANN WIE FRAU ZUTIEFST
VERMISST, WAS, IN DER TAT,
GEWINN FÜR IHRE SEELE, IHREN
GEIST, FÜR DAS, WAS MAN DEN MENSCH,
WARUM MAN MENSCHEN MENSCHEN HEISST,
DORT TÜRMEN SICH, NACHTSCHWARZ
UND TRÄNENSCHWER, DER MENSCHEN
SORGEN, ACH, WIE SEHR, WIE VOLLER
INNBRUNST SEHN ICH MICH NACH
MENSCHLICH LIEB, DIE WIE
EIN DIEB HEIMLICH UND
STILL VON DANNEN
SCHLICH, DIE
KEINEN PLATZ
MEHR FAND
AUF DIESER WELT,
IN DIESEM SORGENVOLLEN,
SCHMERZENSREICHEN LAND,
IN DEM NUR NOCH BELOGEN UND
BETROGEN, IN DEM GEMORDET WIRD
MIT LEICHTER HAND.

DIE PERSPEKTIVE?

DIE ZU FORMULIEREN FÄLLT DEM DICHTER
SCHWER, PROSAISCH, NÜCHTERN ENDET SOMIT
DAS GEDICHT, ES BLEIBT DIE FRAGE: WAS HAT,
HEUTZUTAGE, NOCH GEWICHT VON DEM, WAS
MENSCHEN EINSTMALS WICHTIG WAR, WAS
BLEIBT IN ZEITEN VON GEFRAMTER ANGST, DER
MAN EINEN NEUEN NAMEN GAB, DIE SCHLICHT-
WEG MAN GENANNT: C-O-R-O-N-A. AUF EWIG.
FORTWÄHREND. IMMERDAR UND IMMER DA: DIE
ANGST. VOR DEM LEBEN. DIE WARD DIE VOR

C-O-R-O-N-A

SCHMERZ UND VERWIRRUNG

UNSÄGLICH DER SCHMERZ
MITTEN IM HERZ
UND ALL DIE GEDANKEN
DIE WANKEN UND SCHWANKEN
IM WOGENDEN IRRSINN
DEN MAN DIE WELT GENANNT
ODER AUCH EINES MENSCHEN ZEIT

ALLEIN

DIE HOFFNUNG BLEIBT
ZUM BESSEREN SICH WENDE
DER WELTEN LAUF

DAMIT NICHT DIE MENSCHEN ZUHAUF
AM ELEND VERZAGEN
MEIST OHNE ZU KLAGEN
SCHLIMMER NOCH
OHNE ZU FRAGEN
WARUM

WISSEND DASS KEIN ARZT
KANN HEILEN IHR LEID
KANN LINDERN DIE PEIN

BISWEILEN VOLLER HOFFNUNG
MEIST DEREN BLOSS
DERART IHR LOS

AUF ERLÖSUNG HOFFEND

IN GEDICHTEN
NACH LÖSUNGEN SUCHEND
IN DES LEBENS PROSAISCHEN GE-
SCHICHTEN

UND IMMER DIE FRAGE
WOFÜR WESHALB UND ÜBERHAUPT
WARUM
ALL DIE NOT
UND ALL DIE VERZWEIFELTEN GE-
DANKEN

DIE KREISEN WIE EIN BLATT IM WIND
DAS IN HERBSTENS STURM
VOM BAUM HERAB
GEN BODEN SINKT

WARUM NUR WARUM

DER STOFF AUS DEM STAATEN
GEMACHT WERDEN

Das
Volk

Der Stoff
Aus Dem Die Herrschenden
Nach Ihren Normen
Jeden Staat
Bilden Und Formen

Deshalb Volk
Sei Hart Und Spröde

Damit Man Dich Nicht
Zu Der Herren Nutzen
Forme Und Knete

ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN

Im Staate
Überwiegen Macht-Erhalter

Was Fehlt Indes
Sind Die Gestalter

Was Aber Sollten Die
Gestalten

Der Herrschaft Inhalte
Des Staates Regeln
Sind Längst Klar

Und So
Verkaufen Sie Die Gestalter
Genauso Wie Die Macht-Erhalter
Nur Alten Wein
In Neuen Schläuchen

Traurig Aber Wahr

*Alles Hat Seinen Preis
Du Kannst Wählen
Zwischen Skylla
Und Charybdis*

*Die
Lüge
Kostet
Dein
Ich*

*Die
Wahrheit
Kostet
Dein
Leben*

*Also
Musst
Du
Mit
Der
Lüge
Leben*

*Wenn
Du*

*Weiter-
Leben
Willst*

*Ohne
Dich*

DIE DEUTSCHE TODESFUGE

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad, in
deren unmittelbarer
Nähe ich aufgewachsen
bin, Kamerad, wo Deutsche,
nicht nur kriegsgefangene Sol-
daten, auch junge Burschen, noch
halbe Kinder, gleichermaßen Frauen
und alte Männer, verreckt sind, Kamerad,
zu Tausenden, Kamerad, zu Zehntausenden,
Kamerad, zu Hunderttausenden,
Kamerad, von mehr als
einer Million spricht
man, Kamerad.

In
nur

einigen, in
einigen wenigen
Monaten, Kamerad,
von April bis September,
Kamerad, 1945, als der Krieg
schon zu Ende war, Kamerad, in
Lagern, die unsere Befreier errichtet
hatten, Kamerad, wo es nicht einmal Zelte
gab, Kamerad, geschweige denn feste Unter-
künfte, Kamerad, wo die Gefangenen sich wie
Schwei-
ne im Schlamm suhlten, Kamerad, weil sie keiner-
lei Schutz hatten, Kamerad, gegen Kälte und Hitze,
gegen Schnee und Regen, auch nicht gegen die
sommerglühende Sonne, Kamerad, wo sie sich
in den Boden eingruben., Kamerad, mit blo-
ßen Händen, Kamerad, wie Tiere in ihren
Bau, Kamerad, wo Bulldozer der Befrei-
er sie überrollten, Kamerad, und sie
in ihren Löchern platt walzten,
Kamerad, platt, wie eine
Flunder, Kamerad.

Wo
sie aufs
freie Feld schis-
sen. Kamerad, oder

entkräftet in ihre Hosen,
Kamerad, es sein denn, sie
hatten das Pech oder auch Glück,
Kamerad, auf einem Donnerbalken ihr
Geschäft verrichten zu können, Kamerad,
und dabei in die Grube aus Scheiße und Pisse
zu fallen, Kamerad, aus der sie sich nicht
mehr befreien konnten, Kamerad, oft-
mals wohl auch nicht mehr befrei-
en wollten, Kamerad, weil der
Tod ihnen Erlösung
schien, Kamerad.

Ich
denk an
die Rheinwies-
en-Lager, Kamerad, wo
der Tod kein Meister aus
Deutschland war, Kame-
rad, sondern der
aus Amerika.

Ich
denk
an die
Rheinwiesen-
Lager, Kamerad,
wo die Gefangenen

in der Hölle hausten,
Kamerad, wo sie tagelang
nichts zu fressen hatten, Kame-
rad, auch nichts zu trinken, Kamerad,
wo sie vor Durst wahnsinnig wurden,
Kamerad, es sei denn, Kamerad,
sie sofften Wasser aus den un-
zähligen Pfützen, Kamerad,
und verreckten dann
an Seuchen,
Kamerad.

Ich
erzähl
von den
Rheinwiesen-
Lagern, Kamerad,
wo Alte und Junge,
Kamerad. Frauen und
Kinder, Kamerad, hinter
Stacheldraht durch die Rhein-
Auen krochen, Kamerad, und ihnen
die Bäuche aufquollen, Kamerad, als
Folge des Hungers, Kamerad, wo ihnen
das Gedärm aus dem After quoll, Kamerad,
weil sie sich zu Tode schissen, Kamerad, da
Typhus und Paratyphus, auch Cholera und Ruhr
grassierten, Kamerad, und keiner der Bewacher

ihnen einen Schluck sauberes Wasser zu trinken
gab, Kamerad, oder etwas zu fressen, Kamerad,
obwohl die Lager überquollen, Kamerad, an
Nahrungsmitteln, Kamerad, auch an Zel-
ten, Decken, Mänteln, Kamerad, und an
sonstiger Kleidung, die Schutz vor
den Unbilden des Wetters
geboten hätte,
Kamerad.

Und so,
Kamerad,
stiegen in den
Rheinwiesenlagern
die Lebenden über die
Toten, krochen die, die ver-
reckten, über jene, die krepiereten.

Vae victis,
Kamerad.

Von
mehr
als hun-
derttausend
Gefangen, Kamerad,

die im Mai, Kamerad,
im Lager Bretzenheim ein-
gesperrt waren, Kamerad, lebten
noch weniger als Zwanzigtausend,
Kamerad, als das Lager, Kamerad,
das Feld des Jammers, wie
man es später nannte,
Kamerad, im folgen-
den Monat auf-
gelöst wurde.

Nachdem
man all die
Leichen, Kamerad,
denen man, wenn es
sich um Soldaten handelte,
die Erkennungsmarken abge-
nommen hatte, Kamerad, damit
sie im Nachhinein niemand iden-
tifizieren konnte, Kamerad,
nachdem man all die
Leichen, Kamerad,
entsorgt hatte.

Viele,
Kamerad,

hatte man an
Ort und Stelle verbuddelt,
Kamerad, die meisten indes,
Kamerad, in belgische Wäl-
der verbracht und in
der Nordsee
verklappt.

Wie Müll,
Kamerad..

Menschlichen
Müll, Kamerad.

Den Müll des
Deutschen Vol-
kes,, Kamerad.

So war´s
Kamerad.

In der Tat,
Kamerad.

Auf Ehre und
Gewissen, Ka-
merad.

Viele
Züge waren
damals unterwegs,
Kamerad, viele Züge mit
vielen Leichen, Kamerad, die
Züge des Massenmords an den
Deutschen, Kamerad, die Züge des
deutschen Holocaust, Kamerad,
weil man finis germaniae,
das Ende Deutschlands
wollte, Kamerad.

Nicht
einmal
Bomben
brauchten
die Befreier,
Kamerad, um ihr
Werk des Grauens zu
vollenden, Kamerad : die Ent-
sorgung menschlichen Mülls,
Kamerad., deutschen Mülls, Ka-
merad, des Mülls , Kamerad. für den
man alle Deutsche hielt, Kame-
rad, war viel billiger zu
erreichen, Kamerad.

Das
nenn ich
eine Endlösung,
Kamerad.. die am
deutschen Volk,
Kamerad.

Das
nenn ich
kostenbewusstes
Töten, Ka-
merad.

Denn
wisse, Kamerad,
unsere Befreier, Ka-
merad, mussten sparen,
Kamerad, müssen weiterhin
sparen , Kamerad, weil sie in den
folgenden Jahren und Jahrzehnten,
bis heute, Kamerad, noch so viele
Menschen zu töten hatten, Kamerad.

Und haben, Kamerad.. Zu töten.
Haben. Kamerad.

Ohne Giftgas,
Kamerad.

Manchmal auch
mit Gas, Kamerad.

Welt-
weit, Kamerad.

Nicht nur seinerzeit
in Vietnam , Kamerad .
Sondern auch heute,
beispielsweise in Sy-
rien, Kamerad.

Woher
ich das alles
weiß, Kamerad?

Von
meinen
Eltern, Ka-
merad, von vielen
Freunden und Be-
kannten, Kamerad.

Von
den Men-
schen , Kame-

rad, die das Elend
nicht mehr ertragen
konnten, Kamerad, die
den Gefangenen Wasser
und Brot brachten, Kamerad,
und deshalb von unseren Be-
freiern beschossen wurden,
Kamerad., nicht selten er-
schossen wurden,
Kamerad.

Dann,
Kamerad,
wenn die Gar-
ben aus den Maschi-
nenpistolen der Sieger ,
der Wahrer und Hüter von
Freiheit und Demokratie sie,
die, die sich Menschlich-
keit, Anstand und Wür-
de bewahrt hatten,
nicht verfehlten,
Kamerad.

Was oft der Fall
war, Kamerad.

Dass die Kugeln
trafen, Kamerad.

Vornehmlich Frauen
und Kinder, Kamerad.

Wie jene
Agnes Spira aus
Dietersheim am Rhein,
Kamerad. meiner Mutter gut
bekannt, Kamerad, die, lediglich
pars pro toto benannt, am letzten
Tag des Monats Juli im Jahre 45 fand
allzu früh den Tod. Erschossen von
unseren Befreiern , Kamerad., von
wem genau, Kamerad, ist wohl
keinem bekannt, jedenfalls
wurde nie jemand mit
Namen genannt.

Warum,,
Kamerad? Weil
sie den Verhungern-
den zu essen bringen wollte,
Kamerad, und den Ver-

durstenden zu trinken,
Kamerad.

Ehre ihrem
Angedenken,
Kamerad.

Und
verflucht,
Kamerad, seien
all die, Kamerad, die
Verantwortung tragen, Kam-
erad, für das Grauen, das sie über
das Deutsche Volk gebracht, sei es in
Dresden oder Hamburg , sei's bei Tag oder
Nacht, dass sie ihrer Bomben Last in deutsche
Städte verbracht. Und auf immer und ewig sei
auch gedacht des Elends in den Lagern,
auf all den Wiesen längs des Rheins, ,
jener Hölle, geschaffen aus gar so
vieler Deutscher Kummer,
Verzweiflung, Elend
und Tod.

Woher ich
das weiß,
Kamerad?

Von den
Überlebenden
des Armageddons ,
Kamerad, die mir be-
richteten von ihrer
Not, Kamerad.

Warum ich dir das alles erzähle,
Kamerad?

Weil es sich so ereignet hat,
Kamerad.

Auch wenn es totgeschwiegen wurde,
Kamerad.

Und weiterhin totgeschwiegen wird,
Kamerad.

Weil ich ein Mensch bin,
Kamerad.

Der mit anderen Menschen fühlt,
Kamerad. Und leidet, Kamerad.

Und
wenn Du,
Kamerad, nicht
auch fühltest diesen
Schmerz, Kamerad, dann
wärest Du nicht mehr
mein Kamerad,
Kamerad.

DIE BERGPREDIGT. ALS MÖGLICHE ANTWORT AUF DIE EXISTENTIELLEN FRAGEN UNSERES LEBENS

Aufgrund all dessen, worüber zu berichten des Chronisten Pflicht, habe ich mir angewöhnt, meinen Büchern eine, meine Interpretation der Bergpredigt – so wie ich diese einst meiner geliebten Frau widmete – hintanzustellen. Sozusagen als Kontrapunkt zum Un-Säglichen, über das ich berichte, weil es, gleichwohl, gesagt werden muss. Gewissermaßen als Vision einer anderen, besseren Welt:

Liebe Maria!

„Aus allen Evangelien trat mir stets als etwas Besonderes die Bergpredigt entgegen ... Nirgends gibt er [Christus – e. A.] so viele sittliche, klare, verständliche, jedem gerade zum Herzen redende Regeln ... Wenn es überhaupt klare, bestimmte christliche Gesetze gibt, so müssen sie hier ausgesprochen worden sein“ (Leo Tolstoi, „Worin besteht mein Glaube?“):

„Als Jesus die vielen Menschen sah, stieg er auf einen Berg. Er setzte sich, und seine Jünger traten zu ihm. Dann begann er zu reden und lehrte sie.

Er sagte:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.

Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.

Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.

Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.

Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.

Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden; denn ihnen gehört das Himmelreich ...“

(Matthäus 5,1-12.)

Diese berühmten Worte aus der Bergpredigt – die Seligpreisungen nach Matthäus 5,1-12 – haben die Jahrhunderte überdauert. Warum?

Weil sie die Grenzen unserer Erfahrung überschreiten. Weil sie die Welt, die wir kennen, transzendieren, indem sie die Dinge in ihr Gegenteil verkehren. Weil sie eine Vision in Worte fassen. Die, dass Menschen sich erheben, wo immer und wann immer ihnen Unterdrückung, Elend und Not begegnen – selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie werden satt werden.

Aber auch: Selig sind die Friedfertigen. Denn nur durch Gewaltlosigkeit – und durch Gewaltlosigkeit allein – lässt sich das Perpetuum mobile verlangsamen, das wir den Lauf der Geschichte nennen und das durch Gewalt und Gegengewalt angetrieben wird.

So brauchen wir die „Vorstellung von einem Land, in dem es leichter wäre, gut zu sein“ (Dorothee Sölle) – selig die Trauernenden, denn sie werden getröstet werden: „Die Religionen haben viele ... Namen für Gott ... Aber die biblische Tradition hat den verschiedenen Namen Gottes einen hinzugefügt, der in dieser Strenge und Genauigkeit bei den anderen Religionen selten

erscheint. Das ist der Name Gerechtigkeit“ (Dieselbe: Moses, Jesus und Marx – Utopisten auf der Suche nach Gerechtigkeit).

Oder mit den Worten Karl Barths: „Ein wirklicher Christ muss Sozialist werden (wenn er mit der Reformation des Christentums Ernst machen will). Ein wirklicher Sozialist muss Christ sein (wenn ihm an der Reformation des Sozialismus gelegen ist).“

LEIDENSCHAFT GNOME UND GIGANTEN SCHAFFT

Leidenschaft Ist Jene Kraft
Die Aus Dem Zwerg Den Riesen
Und Aus Giganten Gnome Schafft

Indes: „Die Bergpredigt ... ist kein Fiaker, den man beliebig halten lassen kann, um nach Befinden ein- und auszusteigen.“ (Max Weber: Politik als Beruf. Duncker & Humblot, München/Leipzig, 1919, S. 55.) Vielmehr reflektiert sie eine Geisteshaltung, die aus Leid geboren wurde und eben dieses Leid überwinden will. Verkörpert sie eine Sehnsucht, die nicht zu stillen ist. Schreit sie nach Hoffnung. Geradewegs. Trotz alledem und alledem.

Unrecht geschieht nicht durch göttliche Fügung, sondern durch der Menschen, auch durch Christen Hand. Und die, die scheitern, scheitern selten aus eigener Schuld, vielmehr und viel mehr an Armut und Not, an Lüge und Unterdrückung.

Deshalb brauchen wir eine „Kultur des freien Geistes“, eine Kultur des Denkens und Fühlens, die Offensichtliches, allzu Offensichtliches hinterfragt, durchdenkt, bezweifelt. Die das vermeintlich Selbstverständliche als ganz und gar nicht selbstverständlich erfasst, begreift und anschaulich macht.

Deshalb müssen wir Menschen als Individuen, nicht als Objekte behandeln, muss an die Stelle der Ich-Es- die Ich-Du-Beziehung treten. Denn die Dinge stehen neben-, die Seelen der Menschen indes liegen ineinander – so Husserl.

Und Martin Buber (Urdistanz und Beziehung. Hamburg, 1960, 31f.) führt hierzu aus: „Es ist den Menschen not und ist ihnen gewährt, in echten Begegnungen einander in ihrem individualen Sein zu bestätigen; aber darüber hinaus ist ihnen not und gewährt, die Wahrheit, die die Seele sich erringt, der verbrüdertern andern anders aufleuchten und ebenso bestätigt werden zu sehn.“

Deshalb schließlich dürfen die je Herrschenden nicht weiterhin die Macht haben, zu definieren, was gesund, normal, mithin

gesellschaftlich erwünscht und was krank ist, deshalb krank ist, weil es eine störende, unerwünschte, bestehende Macht-, Herrschafts- und Lebensstrukturen ebenso hinterfragende wie in Frage stellende Form menschlichen Denkens, Fühlens und Handelns zum Ausdruck bringt. Selbst der Wahn hat einen Sinn – den, der als Wahn-Sinn einen Teilbereich des Kontinuums darstellt, das wir menschliche Vernunft nennen. Wahnsinn ist das „Andere der Vernunft“ (Foucault), das in neuzeitlich-abendländischen, aufgeklärt-rationalen Gesellschaften zunehmend ausgegrenzt, komplexen Prozeduren rationaler Kontrolle unterworfen und schließlich zum Schweigen gebracht wurde.

„Es ist hohe Zeit, nicht nur von den großen Kriegen zu sprechen, sondern auch von dem kleinen Krieg, der den Alltag verwüstet und der keinen Waffenstillstand kennt: von dem Krieg im Frieden, seinen Waffen, Folterinstrumenten und Verbrechen, der uns langsam dazu bringt, Gewalt und Grausamkeit als Normalzustand zu akzeptieren. Krankenhäuser, Gefängnisse, Irrenhäuser, Fabriken und Schulen sind die bevorzugten Orte, an denen dieser Krieg geführt wird, wo seine lautlosen Massaker stattfinden, seine Strategien sich fortpflanzen – im Namen der Ordnung. Das große Schlachtfeld ist der gesellschaftliche Alltag.“ (Basaglia, F., Basaglia-Ongaro, F.: Befriedungsverbrechen, Seite 54. In: Basaglia, F., Foucault, M., Laing, R. D. et al.: Befriedungsverbrechen: über die Dienstbarkeit von Intellektuellen. Europäische Verlagsanstalt, Frankfurt/Main, 1980, 11-61.)

Und nur in Liebe und im Geiste der Bergpredigt lässt sich dieser kleine Krieg, „der keinen Waffenstillstand kennt“ beilegen, lässt sich das „Schlachtfeld des gesellschaftlichen Alltags“ neu ordnen und sinnvoll, d.h. zum Wohl der Menschen, gestalten: „In der Leidenschaft, mit der die Liebe nur das Wer des anderen ergreift, geht der weltliche Zwischenraum, durch den wir mit anderen verbunden und zugleich von ihnen getrennt sind, gleichsam in Flammen auf. Was die Liebenden von der Mitwelt trennt,

ist, dass sie weltlos sind, dass die Welt zwischen den Liebenden verbrannt ist“ (Hannah Arendt).

Denn das Böse, auch das alltäglich Böse ist ganz und gar nicht banal. Im Mensch-Sein ist Gut-Sein und Böse-Sein möglich; welcher Teil sich – mehr oder weniger – entwickelt, hängt wesentlich von unseren Seins-Bedingungen ab. Diese sind Ausdruck des je eigenen Lebens, in das wir geworfen werden und dessen Umstände wir nicht allein bestimmen können. Deshalb sind wir sowohl zum Guten wie zum Bösen, auch in seiner jeweiligen Extremform, fähig und, entsprechende Umstände vorausgesetzt, auch willens.

Diese Umstände, unter denen das je einzelne menschliche Wesen sich mithin zum Guten oder zum Bösen entwickelt, bestimmen indes wir, d.h. die jeweiligen Gemeinwesen, selbst, indem wir die sozialen und dadurch auch die emotionalen und intellektuellen Voraussetzungen und Fähigkeiten schaffen (natürlich ist der andere bestimmende Faktor die genetische Determinierung, also das, was uns vom Lieben Gott / vom Schicksal / vom Welten-Schöpfungs-Plan, nenn es, wie Du willst und kannst, mitgegeben wurde), indem wir also (als je historisches oder zeitgeschichtliches Gemeinwesen) die Bedingungen schaffen, unter denen der Einzelne – in Folge dessen, was er erfahren, erlebt und erlitten und auf Grund dessen, was ihm sozusagen die Natur als Rüstzeug mitgegeben hat – sich mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit in die eine oder andere Richtung entwickeln kann und entwickeln wird.

„Das Böse“ ist keine ontologische Wesenheit, nicht im Mensch-Sein an und für sich begründet. Vielmehr entsteht es auf der Basis dessen, was Menschen anderen Menschen antun; das Böse des Einzelnen ist sozusagen das Spiegelbild des kollektiven Bösen.

**LIEBE. ZUR SCHÖPFUNG.
PRINZIP DES GÖTTLICHEN. IN UNS**

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder der **LIEBE**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder des **MENSCHEN**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder jeglich´ **KREATUR**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Durch einen **ZAUBERWALD** schreite ich
 Und die Bäume neigen sich
 Aus Ehrfurcht
 Vor dem Wunder der **SCHÖPFUNG**
 Wohl wissend dass
 Es Kostbareres
 Nicht gibt

Dabei ist es so einfach: Gäbe es nicht arm und reich, gäbe es nicht mächtig und ohnmächtig, gäbe es keine Herren und Diener, gäbe es keine Unterdrücker und keine Unterdrückten, würden nicht die einen (Wenigen) Milliarden und aber Milliarden weltweit an Kriegen verdienen (verdienen? – man beachte die Doppelbödigkeit des Begriffs) und die anderen (vielen, nach Millionen Zählenden) für deren Profit verrecken (und geschähe das Ganze nicht auch noch im Sinne einer „höheren“ Idee, einer weltanschaulich und/oder religiös verbrämten Ideologie), würden Menschen mit anderen Menschen wie mit Menschen umgehen, was auch Gegenstand und Ziel aller Weltreligionen ist (und ich ergänze nach meiner Auseinandersetzung mit Luther: jedenfalls sein sollte), dann gäbe es nicht „das Böse“. Weder in einem Adolf Eichmann noch in einem Martin Luther noch in Dir und mir.

Es gäbe sicherlich die Potentialität des Bösen, die Möglichkeit, dass es entsteht. Aber diese Potentialität fände keine Grundlage, auf der sie wachsen und „gedeihen“ könnte. Diese Grundlage des Bösen schaffen wir selbst. Und dadurch erst schaffen wir „das Böse“. Und deshalb sind wir für „das Böse“ verantwortlich. Allesamt. Und können uns nicht exkulpieren, indem wir „das Böse“ bei Anderen und im Anders-Sein suchen. Denn das Böse sind wir selbst. Und solange wir dies nicht erkennen, insofern und insoweit wir dafür nicht die Verantwortung übernehmen, nützt es nicht, das Böse auf Andere zu projizieren. Es wird uns einholen. Überall. Zu jeder Zeit. Nicht nur durch Eichmann und den Holocaust. Auch im Musa Dagh. In der Apartheid. In den sogenannten ethnischen „Säuberungen“. In allen Kriegen. Und auch im Alltag.

Deshalb ist jeder Einzelne verantwortlich für „das Böse“. In ihm und um ihn herum. Wir alle können vom Bösen befallen werden. Wie von der Pest in Camus' Roman, in dem die Seuche eben dieses Böse symbolisiert. Und wir können wie Dr. Rieux gegen

die Pest kämpfen. Wie Sisyphos zwar. Aber ohne mit Pater Pan-
neloux diskutieren zu müssen. Denn die Pest, die Seuche, das
Böse ist keine Strafe Gottes. Vielmehr eine Strafe der Menschen.
Für die Menschen. Für das Unrecht, das sie über die Welt, über
die Kreatur und über sich selbst gebracht haben.

Wenn wir im Geist der Bergpredigt:

„Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden. Selig,
die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit; denn sie
werden satt werden.

Selig, die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden“

mit „dem Bösen“, d.h. mit uns und mit denen um uns, umgehen,
ist die Theodizee von untergeordneter Bedeutung, müssen wir
nicht weiterhin angesichts des Elends in der Welt Gott (zu) recht-
fertigen (versuchen).

Dann brauchen wir keine „Privationstheorie“ und müssen nicht
– wie Augustinus oder Thomas von Aquin – das Übel in der
Welt als den Mangel an Gutem (privatio boni) erklären. Dann
müssen wir nicht Leibniz und „Die beste aller möglichen Wel-
ten“ bemühen.

Dann brauchen wir auch nicht die – durchaus berechnete – Em-
pörung von Bertrand Russell („... wie könnten Menschen glau-
ben, dass die Welt mit all ihren Fehlern das Beste sei, das göttli-
che Macht und Allwissenheit in Jahrtausenden erschaffen konn-
ten“).

Dann sind uns Bonhoeffers Worte: „Ich glaube, dass Gott aus
allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und
will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten

dienen lassen“ sehr viel näher. Weil es die Menschen sind, die Gutes und Böses entstehen lassen. Und weil es keinen Gott braucht zur Rechtfertigung des Bösen, das Menschen zu verantworten haben. Insofern sind wir Menschen unser eigener Gott, „Teil von jener Kraft, die stets das Böse will und stets das Gute schafft“ – „homo tibi deus est“: Der Mensch, um Feuerbach zu bemühen, sei sich selbst ein Gott, sei und sei sich sein eigener Gott.

Ausgesetzt im Leben

(eine Hommage an Mascha Kaléko)

**Ausgesetzt im Leben
Geworfen in eine düstere Zeit
Geworden durch Unvernunft
Aufgewachsen in Lügen
In vielen Kämpfen aus diesen befreit
Ausgeliefert Dummheit, maßloser Gier
und fehlender Menschlichkeit
Gekämpft, gelitten, gewonnen, verloren
viele ertragen in eines Menschen Zeit
fast in Kälte erfroren
in einem Leben
in dem ich immer zu sterben bereit
für die Liebe zur Schöpfung
zu Gottes wundersamer Welt
deren Menschen der Satan mit seinen Adlaten
in Knechtschaft, in Gefangenschaft hält**

*Altera Pars -
πᾶν θεός*

Erkenne

Ich

Dich

Erkenne

Ich

Mich

Dich

In

Mir

Und

Mich

In

Dir

Liebe

Ich

Dich

Lieb

Ich

Mich

Lieb

Ich

Mich

Lieb

Ich

Dich

Mich

In

Dir

Und

Dich

In

Mir

Lieb

Ich

Die

Menschen

Find

Ich

Mich

Find

Ich

Dich

Dich
In
Mir
Mich
In
Dir

Und
Uns
Alle

In
Gottes
Schöpfung

Des
Herr-
Gotts
Wunder-
Barer
Kreatur

So
leb ich
denn in einer
Zauberwelt – mit
Leidenschaft und Leiden-
schaft als jener Kraft, die nicht
nur Leiden, sondern auch aus Zwergen
Riesen und aus Giganten
Gnome schafft.

Zauberwelt der Leidenschaft

Der
Welt ent-
rückt, durch
das, was gleicher-
maßen Freud wie Leiden
schafft, selbstvergessen, immer
wieder neu entzückt, Zauberwerk
und Zauberwelt, in tausend Farben glühend, schrill und
sonnenblumengelb, lachend, tanzend, schwebend,
nach Erfüllung lechzend und vor Sehnsucht bebend,
sonnumflort und tränennass, voller Anspruch,
ohne Maß, Knospen treibend, Hoffnung
säend, starke Triebe, gleichermaßen
Lieb wie Eigenliebe, Raserei gar, bar
der Vernunft, vieler Phantasien
Tochter, Mutter aller Kraft –
das ist, in ihrer Zauber-
welt, des Menschen
Leidenschaft

Gedächtnis

Hier
Ruhet
Ihre
Arme
Seele,
Nur
Not
War
Ihr
Geleit.

Die
Schlich
Bis
Hin
Zu
Ihrem
Grab;
Dann
Schlich
Sie
Weiter,
Überließ
Die
Liebste
Der
Vergessenheit.

Auch
Wenn
Hienieden
Kaum

Einer
Sie
Vermisst:
Nun
Schmerzt
Sie
Nichts
Mehr,
Und
Ich
Hoffe,
Dass
Süß
Ihr
Schlummer
Ist –
Durch
Diesen
Schlaf,
Den
Nur
Der
Tod
Verleiht,

Als
Letzter
Engel
Der
Barmherzigkeit.

**Wir sterben alle Tage
An Hugo Ball**

Wir
Sterben,
Nicht
Nur
Einen
Tod,
Wir
Sterben
Alle
Tage.

Wir
Sterben
Niemals
Ohne
Not,
Das
Jedenfalls
Steht,
Völlig,
Außer
Frage.

Wir
Sterben,
Weil
Uns
Keiner
Liebt,
Wir
Sterben,

Weil
Wer
Uns
Liebt
Uns
Nicht
Versteht
Und
Nicht
vergibt.

So
Morden
Wir,
Wir
Morden
Alle
Tage.

Denn
Der,
Der
Liebt,
Der
mordet
Nicht.

Und
Der,
Der
Mordet,
Kann
Liebe
Nicht
Ertragen.

Vanitas
An Nikolaus Lenau

Eitles
Trachten,
Eitel
Streben
Stets
Begleiten
Deine
Wege.

Geld
Und
Macht,
Ruhm
Und
Ehr:
Täuschung
Nur
Und
Eitel
Tand –
Für
Den,
Der
Niemals
Seines
Lebens
Liebe,
Für
Den,
Der
Niemals
Heimat

Bei
Einem
Andern
Menschen
Fand.

Geschenk

Sich
Finden.

Ein
Versprechen.
Für
Immer.

Glück,
Mit
Den
Schatten
Des
Lebens
Wachsend
Blasses
Abbild
Eines
Traums.

Und
Doch:
Ein
Geschenk.

**Oder auch:
Ein Wunsch**

Sich finden
Ein Versprechen
für immer
Glück
mit den Schatten
des Lebens
wachsend
blasses Abbild
eines Traums
und doch
ein
Geschenk

(Die Interpunktion ist ad libitum, wenn auch – hinsichtlich
des entstehenden Sinns – nicht beliebig!)

Zauberwald

Durch
Einen
Zauberwald
Schreite
Ich,
Und
Die
Bäume
Neigen
Sich
Aus
Ehrfurcht
Vor
Dem
Wunder
Der
Liebe,
Wohl
Wissend,
dass
Es
Kostbareres
Nicht
Gibt.

Sehnsucht und Trauer

Reden
Möcht
Ich,
Doch
Mein
Kopf
Ist
leer.

Weinen
Will
Ich,
Denn
Mein
Herz
Ist
Schwer.

Schreien
Könnt
Ich,
Doch
Stumm
Ist
Meine
Wut.

Nichts,
Nie
Und
Nimmermehr,
Wird

Je,
Je
Wieder
Gut.

**Glücklich allein die Seele,
die liebt. An Goethe**

Glücklich
Allein
Die
Seele,
Die
Liebt.

Glücklich
Allein
Der
Mensch,
Der
Gibt:

Seine
Liebe,
Sein
Leben,
Wenn
Es
Denn
Sei.

Nur
So,
In
Ihrem
Liebenden
Geben,
Werden
Die

Menschen
Wirklich
Frei.

Einsicht

Nur
Im
Liebenden
Anderen
Können
Wir
Uns
Selbst
Erkennen.

Liebe und Wahrheit

Es
Gibt
Keine
Wahrheit
Ohne
Liebe.

Ohne
Die
Liebe
Zu
Den
Menschen.

Denn
Ihre
Sorgen,
Ihre
Ängste,
Ihre
Hoffnungen
Und
Wünsche
Sind
Die
Wahrheit.

Und
Ohne
Liebe
Erschließen
Sich

Uns
Diese
Nicht.

Die Liebe An Goethe

Was
Lässt
Uns
Jedes
Wagnis
Wagen?

Was
Lässt
Uns
Jedes
Leid
Ertragen?

Was
Gibt
Uns
Hoffnung,
Kraft
Und
Mut?

Was
Macht
Uns
Edel,
Hilfreich,
Gut?

Was
Lässt

Uns
Träumen,
Wähnen,
Sehnen?

Die Lieb,
Die Lieb
Allein –
Nicht
Oft
Genug
Kannst
Du´s
Erwähnen.
Nicht
Oft
Genug
Kannst
Du´s
Beschreiben,
Erzählen,
Schildern,
Wiedergeben.

Erklären
Kannst
Du´s
Nicht,
Es
Bleibt
Mysterium
In
Jedes
Menschen
Leben.

**Jenseits von Gut
und Böse
An Friedrich
Nietzsche**

Liebe
Ist
Immer
An
Sich,
Für
Sich,
Ohne
Absicht.

Deshalb
Ist
Liebe
Jenseits
Von
Gut
Und
Böse.

Die Liebe macht uns zu Menschen

Nur
Durch
Die
Liebe
Werden
Wir.

Nur
Durch
Die
Liebe
Sind
Wir.

Nur
Durch
Die
Liebe
Finden
Wir
Den
Menschen
In
Uns,

Der,
Allein,
Wert
Ist,

Gottes
Geschöpf
Zu
Sein.

Mensch werden ohne Liebe?

Können
Wir
Den,
Der
Nicht
Liebt,
Der
Nie
Geliebt,
Der
Nie
Die
Liebe
Vermisst
Hat,
Können
Wir
Ein
Derart
Verkrüppeltes,
Armes
Wesen
Mensch
Nennen?

**Ewig
An Ludwig
van Beethoven**

Liebe:
Ewig
Du.

Ewig
Ich.

Ewig
Wir.

Sehnsucht und Liebe

Sehnsucht
Und
Liebe
Sich
Erfüllen
Und
Bedingen
In
Ihrem
Werden,
Wachsen
Und
Gelingen.

Sehnsucht, ohne Heimat, ohne Zeit

Unerfülltes
Sehnen,
Tief
Im
Herzen
Möcht´
Ich´s
Wähnen:

Ohne
Heimat,
Ohne
Zeit,
Gleicher-
Maßen
Brücke
Zu
Zukunft
Und
Vergangenheit.

**Sehnsucht nach
dem Leben
An Kristiane
Allert-Wybranietz**

Gegen
Alle
Krankheiten
Hat
Die
Moderne
Medizin
Ein
Mittel.

Nicht
Jedoch
Gegen
Die
Krankheit,
Die
Am
Häufigsten
Zum
Tode
Führt:

Die
Sehnsucht
Nach
Dem
Leben.

**Sehnsucht
und Intuition
An Bettina
von Arnim**

Mit
Der
Sehnsucht
Verhält
Es
Sich
Wie
Mit
Der
Intuition:

Beide
Täuschen
Sich
Äußerst
Selten.

**Die
Sehnsucht
brennt
An Theodor
Körner**

Fühlst
Du,
Wie
Die
Sehnsucht
Brennt:

Tief
Im
Herz
Ein
Glühend
Verlangen,
Ein
Ewiges
Bangen,
Ein
Wohligen
Beben
Und
Zielloses
Streben,
Ein
Brennender
Schmerz –
So
Sehnt
Sich,

Ewig,
Der
Menschen
Herz.

**Vernunft und
Leidenschaft
An Nicolas
Chamfort**

Die
Vernunft
Leitet
Den
Menschen,
Die
Leidenschaft
Regiert
Ihn.

Leidenschaft

Leidenschaft
Ist
Jene
Sucht,
Die
Mit
Eifer
Sucht,
Was
Gleichermaßen
Freud
Wie
Leiden
Schafft.

**Quadratur
des Kreises
An Diderot**

Nur
Eine
Leidenschaft
Beherrsche
Den
Menschen:

Glücklich
Zu
Werden,
Ohne
Andere
Unglücklich
Zu
Machen.

Dies
Unterfangen
Erfordert
Indes –
Jedenfalls
In
Unserer
Welten
Ordnung –

Die
Quadratur
Des
Kreises.

**Leidenschaft, die
Gnome und
Giganten schafft**

Leidenschaft

Ist

Jene

Kraft,

Die

Aus

Dem

Zwerg

Den

Riesen

Und

Aus

Giganten

Gnome

Schafft.

Höret die Signale

Sie
Drängen
Nach
Oben,
Ans
Licht
Der
Welt:
Die,
Welche
Ihr
Totgeschwiegen.

Sie
Drängen
Nach
Oben,
Ans
Licht
Der
Welt –
Ob
Es
Euch
Nun
Oder
Auch
Nicht
Gefällt.

Zu
Lang
Habt
Ihr
Ihnen
Alles
Genommen:

Hab
Und
Gut,
Oft
Ihr
Leben,
Ihre
Würde
Zumal.

Sie
Drängen
Nach
Oben,
Ans
Licht
Der
Welt –
Auch
Wenn
Es
Euch,
Gestern
Wie
Heute
Und
Morgen,

So
Ganz
Und
Gar
Nicht
Gefällt.

Demokratie

Sicherlich
Wusstest
Du,
Dass
Die
85
Reichsten
Der
Welt
So
Viel
An
Eigentum
Besitzen
Wie
Die
Hälfte
Der
Gesamten
Menschheit.

Das
Nennt
Man
Demokratie,
Also
Herrschaft
Des
Volkes.

Glaub
Weiter

Den
Rattenfängern
Und
Ihren
Liedern.

Und
In
Bälde
Wirst
Du
Gar
Nichts
Mehr
Besitzen,
Aber
Glücklich
Sein.

**Ferguson ist überall.
Oder: Wer erinnert
sich noch an Ferguson?**

Arme
Werden
Ins
Gefängnis
Gesteckt,
Weil
Sie
Das
Bußgeld
Für
Ordnungs-
Widrigkeiten
Nicht
Zahlen
Können.

Die
Neue
Trennungs-
Linie
Im
Land,
Wo
Milch
Und
Honig
Fließen,

Ist
Nicht

Mehr
Die
Zwischen
Schwarz
Und
Weiß,
Sondern
Die
Zwischen
Arm
Und
Reich.

So
Barack
Obama,
Den
Viele
Einst
Für
Einen
Neuen
Martin
Luther
King
Hielten.

Heute
Macht
Er
Menschen-
Jagd
Mit
Drohnen.

Kollateral-
Schäden
Sind
Unvermeidlich.

Im Namen des Volkes

Das
Volk
Weiß
Nicht,
Welche
Urteile
In
Seinem
Namen
Gesprochen
Werden.

Deshalb
Sollte
Man
Urteile
Im
Namen
Der
Republik
Deutschland
Verkünden.

Damit
Jeder
Weiß,
Wem
Diese
Republik
Gehört.

Obdachlos

Carmen
Martinez,
Eine
85-Jährige
Aus
Einem
Madriдер
Arbeitsviertel,
Wurde
Zwangsgeräumt.

Aus
Der
Wohnung,
In
Der
Sie
50
Jahre
Gelebt
Hatte.

Obdachlosigkeit:

Nicht
Schicksal,
Sondern
Verbrechen –

Derer,
Die
Uns

Weismachen
Wollen,
Die
Würde
Des
Menschen
Sei
Unantastbar.

Während
Sie
Das
Unantastbare
Mit
Füßen
Treten.

**Politisch Lied,
gar garstig Lied.
An Hoffmann von
Fallersleben**

Kunst
Muss
Hoffnungen
Und
Wünsche,
Muss
Sehnsüchte
Und
Ängste
Ausdrücken,
Muss
Mit
Der
Kettensäge
Die
Verzweiflung
Des
Geistes,
Mit
Dem
Strich
Des
Pinsels
Die
Narben
Der
Seele
Zum
Ausdruck

Bringen.

Wie
Also
Könnte
Der
Künstler
Sein,
Der
Nie
Zweifel
Und
Verzweiflung
Gespürt
Hat.

Wie
Sollte
Kunst
Entstehen
Ohne
Leid?

Wie
Viel
Leid
Jedoch
Kann
Der
Künstler,
Kann
Der
Mensch
Schlechthin
Ertragen?

Das schlimmste Tier. An Lessing

Das
Schlimmste
Tier,
Ganz
Ohne
Frage,
Das
Ist
Der
Mensch –
Schier
Unermesslich
Seine
Grausamkeit,
Zu
Der
Kein
Tier
Der
Welt
Auch
Nur
Im
Entferntesten
Bereit.

Vereinigung der Widersprüche

In
Dir,
Oh
Mensch,
Ist
Alles:

Die
Liebe
Und
Der
Hass,
Das
Gute
Und
Das
Böse,
Stärke
Und
Schwäche,
Feigheit
Und
Mut,
Ehrlichkeit
Und
Lüge.

Mach
Etwas
Daraus –
Einen
Menschen.

So geht Demokratie

Die
Stände
Heute
Werden
Nicht
Mehr
Durch
Herkunft
Und
Zugehörigkeit
Bestimmt,
Vielmehr,
Jedenfalls
Viel
Mehr,
Durch
Konten,
Waren,
Werte.

Nie
Jedoch
Durch
Wahre
Werte.

Und
Während
Auf
Dem
Deck

Des
Untergehenden
Schiffes,
Das
Demokratie
Zu
Nennen
Man
Übereinkam,
Noch
Gefeiert
Wird,
Herrscht
Im
Bauch
Desselben
Schon
Das
Blanke
Entsetzen.

Nachtrag:

Und
Alois
Irlmaier
Prophezeit:

„Wenn
Die
Ganze
Lumperei
Aufkommt,
Steht
Das

Volk
Auf
Mit
Den
Soldaten.

Dann
Wird
Jeder,
Der
Ein
Amt
Hat,
An
Der
Nächsten
Laterne
Oder
Gleich
Am
Fensterkreuz
Aufgehängt.“

**Tragödie oder
doch nur
Schmieren-
Komödie?**

Demokratie
Nennt
Man
Die
Tragi-
Komödie,
In
Der
Die
Masse
Applaudiert,
Politiker
Und
Justiz
Den
Hofnarren
Geben
Und
Einige
Wenige –
Die
Man
In
Russland
Oligarchen
Nennt,
Wieso
Eigentlich
Haben

Sie
Hierzulande
Keinen
Namen? –
Die
Regie
Führen.

Alternativen?

Entweder:

Mensch
Bleiben.

Und
Untergehen.

Oder:

Un-
Mensch
Werden.

Und
Bestehen.

Oder
Aber:

Selbst
Krank
Werden.

Oder
Andere
Krank
Machen.

Frage
Ich,
Euch
Und

Mich,
Als
Arzt,
Als
Verse-
Schmied,
Als
Essayist,
Als
Prosa-
Schreiber
Und
Dichter.

Schlichtweg
Als
Mensch.

Den
Gott
Geschaffen.

So
Also
Frage
Ich
Euch,
Ihr
Herrschendes
Gelichter,
Euch,
Ihr
Ehrlose
Affen,
Euch,

Ihr
Schwurbelnde
Laffen:

Sind
Es
Wirklich
Alternativen?

**Die Würde
nehmt ihr
mir nicht**

Wieviel
Wert
Ist
Eine
Gesellschaft,
In
Der
Alte
Zunehmend
Nicht
Mehr
Von
Ihrer
Rente
Und
Junge
Nicht
Mehr
Von
Hartz-IV,
Neuerdings
Bürger-
Geld
Genannt,
Leben
Können.

In
Der
Kranke

Sterben,
Weil
Sie
Nur
Gesetzlich
Oder
Gar
Nicht
Mehr
Versichert
Sind.

In
Der
Menschen
In
Heimen
Oft
Wie
Tiere
Gehalten
Werden.

In
Der
Todkranke
Letztlich
Ersticken,
Weil
Bluttrans-
fusionen
Teuer
Sind
Und
Morphin-

Derivate,
Statt-
Dessen,
Statt
Derer
Gegeben,
Einen
Angenehmen
Tod
Vorgaukeln.

Was
Ist
Eine
Gesellschaft
Wert,
In
Der
Man(N)
(Und
Auch
Frau)
Verfolgt,
Gemieden
Und
Geächtet
Wird,
Wenn
Man(N)
(Oder
Frau)
Solche
Sachverhalte
Ausspricht.

Indes:

Ihr
Könnt
Mir
Hab
Und
Gut
Nehmen,
Ihr
Könnt
Mir
Mein
Leben
Nehmen,
Meine
Würde
Nehmt
Ihr
Mir
Nicht.

Und
Die
Geschichte
Wird
Zeigen,
Ob
Man
Sich
An
Mich

Oder
An
Meine
Henkers-
Knechte
Erinnern
Wird.

Trotz alledem und alledem

Von
Jesaja
Und
Jeremia
Bis
Horkheimer
Und
Adorno
Spannt
Sich
Der
Bogen
Der
Gesellschafts-
Kritik.

Langfristig
Verändert
Hat
Sie
Nichts.

Herr,
Gib
Mir
Kraft,

Dass
Ich
Nicht
Verzage.

**Menschlicher
Vernunft
zum Hohn**

Trotz
Schwindel
Und
Lüge,
Trotz
Hunger
Und
Not,
Trotz
Aufklärung
Und
Mancher
Revolution
Überdauert
Der
Gesellschaften
Gefüge,
Bomben-fest
Und
Jeglicher
Vernunft
Zum
Hohn.

Der Staat hat die Macht

Der
Staat
Schafft
Gesetze –
Zu
Eurem
Schutz.

Der
Staat
Errichtet
Gefängnisse –
Zu
Eurer
Sicherheit.

Der
Staat
Baut
Schulen –
Damit
Ihr
Was
Rechtes
Lernt –
Natürlich
In
Seinem
Sinne.

Der
Staat
Schützt
Das
Eigentum –
Damit
Man
Euch
Nicht
Bestehle.

Der
Staat
Lehrt
Euch
Zu
Töten –
Damit
Ihr
Ihn,
Den
Staat,
Der
Euch
So
Viel
Gutes
Tut,
Verteidigen
Könnt.

Indes:
Nach
All
Diesen

Wohltaten
Seid
Ihr
Dumm
Wie
Zuvor,
Reicher
Seid
Ihr
Auch
Nicht
Geworden,
Und
Niemand
Hat
Euch
Gelehrt,
Wie
Ihr
Euch
Gegen
Den
Staat
Schützen
Könnt.

**Feuer und
Wasser
An Henrik Ibsen
und Lenin**

Individuum
Und
Staat
Sind
Wie
Feuer
Und
Wasser:

Die
Geistigen
Flammen,
Die
Ersteres
Entzündet,
Um
Den
Staat
Zu
Verändern,
Löscht
Dessen
Feuerwehr,
Damit
Alles
So
Bleibe,
Wie
Es

Ist.

Deshalb

Gibt

Es

Weder

Einen

Gesellschaftlichen

Fortschritt

Noch

Wirkliche

Freiheit,

So

Lange

Es

Einen

Staat

Gibt.

Das Bildungs- System des Staates

Heutzutage
Können
Gar
Viele
Lesen
Und
Schreiben.

Die
Nennt
Man
Dann
Bachelor.

Auch
Faustens
Wagner
Glänzte
Nicht
Gerade
Durch
Intelligenz.

Gefährlich
Für
Einen
Staat
Indes
Sind
Bürger,

Die
Denken
Oder
Gar
Fühlen
und
Denken
Können.

Deshalb
Tut
Er,
Der
Staat,
Alles,
Um
Eine
Solche
Spezies
Zu
Verhindern.

Heiliger Krieg gegen den Neoliberalismus

Prasser
Prächtig,
Meineidige
Mächtig,
Betrüger
Und
Räuber
Allüberall
In
Ehren –
Euer
Kapital
Möge
Sich
Mehren
Durch
Hunger,
Krieg
Und
Tod.

Doch
Auch
Eurer
Mütter
Kinder

Treffe
Die
Not,

Die
Ihr
Über
Andere
Gebracht.

Sie
Möge
Euch
Heim-
Suchen –
Alt-
Testamentarisch
Gedacht –
Jeden
Tag
Und
Jede
Nacht.

Gesellschaft und Krankheit

Darwinismus
Als
Gesellschaftliches
Selektionsprinzip,
Konformismus
Im Denken,
Anarchie
In
Den
Gefühlen,
Chaos
Im
Unter-
Und
Unbewussten:

Kann
Es
Verwundern,
dass
Millionen,
Milliarden
Menschen
Erkranken.

An
Einer
Unzahl
Von
Süchten,
An

Krebs,
An
MS
und
ALS,
An
Alzheimer,
An
Und
Und
Und ...

**Alter Wein
in neuen
Schläuchen.
An Angela
Merkel**

Im
Staate
Überwiegen
Macht-
Erhalter.

Was
Fehlt,
Indes,
Sind
Die
Gestalter.

Was
Aber
Sollten
Die
Gestalten?

Der
Herrschaft
Inhalte,
Des
Staates
Regeln
Sind
Längst
Klar.

Und
So
Verkaufen
Sie,
Die
Gestalter,
Genauso
Wie
Die
Macht-
Erhalter
Nur
Alten
Wein
In
Neuen
Schläuchen –
Traurig,
Aber
Wahr.

Was kümmert mich Politik

Was
Kümmert
Mich
Politik?

Aber
Die
Politik
Kümmert
Sich
Um
Dich.

**Heuchelei.
An Henrik
Ibsen und
Friedrich
von Logau**

Alles
Können,
Alles
Wissen
Die
Da
Oben,
Die
Gut
Wie
Böse
Dienstbar
Sind,
Wenn
Es
Ihnen
Vorteil
Bringt.

Die,
Was
Sie
Sagen,
Selten
Meinen,
Dadurch
Besser
Scheinen,

Als
Sie
Je
Gewesen
Sind.

Die
Alles
Tun
Für
Gut
Und
Geld –
Auch
Wenn
Darob
Die
Welt
Zerbricht
Und
Selbst
Das
Himmelreich
In
Scherben
Fällt.

Theater- Donner

Meist
Weiß
In
Der
Sogenannten
Demokratie
Die
Linke,
Was
Die
Rechte
Tut.

Und
Umgekehrt.

Denn
Beide
Sind
Teil
Des-
Selben
Systems.

Das
Dazu
Dient,
Den
Eigenen
Vorteil
Zu

Mehren.

Und
Den
Der
Seinen.

Auf
Kosten
Der
Masse.

Bekanntlich

Hackt
Eine
Krähe
Der
Anderen
Kein
Auge
Aus.

**Kanonenfutter
der Interessen.
An Frank
Wedekind**

Die
In
Der
Ukraine
Auf
Dem
Schlachtfeld
Geblieben
Müssen
Weder
Nato
Noch
Putin
Betrüben,
Denn,
Bei
Allem
Weh
Und
Ach,
Menschen
Wachsen
Gar
Schnell
Wieder
Nach.

Jeden-
Falls
In
Vor-
Corona-
Zeit.

Die Freiheit, die Sie meinen

Alle
Freiheit
Gewährt
Die
Demokratie.

Nicht
Selten
Auch
Ermöglicht
Sie,
Zu
Hungern
Und
Zu
Frieren.

Und,
An
Solcher
Freiheit,
Schlichtweg
Zu
Krepieren.

Erbärmlicher
Als
Jeder
Hund.

Jedenfalls
Derer,
Die
Uns
Die
Würde
Nehmen,
Die
Uns
Die
Achtung
Stehlen,
Indem
Sie
Uns
Befehlen,
Solch
Freiheit
Zu
Verteidigen.

Im
Krieg.

Schließlich
Verdankten
Wir
Der
Freiheit
Unser
Leben.

Mein
Gott,
Wer
Verdient
Solch
Einen
Pyrrhus-Sieg?

Recht und Gerechtigkeit

Weltweit
Sind
Mehr
Als
100
Millionen,
Wahrscheinlich
Hunderte
Millionen
Menschen
Obdachlos.

Und
Fast
Die
Hälfte
Der
Menschheit
Lebt
In
Unterkünften,
Von
Denen
Zille
Sagen
Würde,
Dass
Man
Deren
Bewohner
Damit

Erschlägt
Wie
Mit
Einer
Axt.

Jeder
Fünfte
Auf
Der
Welt
Hungert.

Und
Alle
Fünf
Sekunden
Verhungert
Ein Kind.

Das
Ermöglicht
Euer
Recht.

Verlangt
Nicht
Von
Mir,
Dass
Ich
Dieses
Recht
Gerecht
Nenne.

**Alles andere als
selbstverständlich**

Gerechtigkeit
Ist
Nicht
Selbst-
Verständlich.
Sie
Ist
Vielmehr
Das
Höchste,
Das
Uns
Widerfahren
Kann.

Der Bock wird zum Gärtner

Was
Rechtens,
Was
Gerecht,
Was
Unrecht
Ist,
Bestimmen
Die,
Denen
Das
Recht
Und
Auch
Das
Unrecht
Dienen
Und
Nützen.

Das
Nennt
Man
Gemeinhin,
Den
Bock
Zum
Gärtner
Zu
Machen.

Gewissen

Ich
Will
Nicht
Dem
Gesunden
Volksempfinden –
Das
Vor
Nicht
Allzu
Langer
Zeit
Fast
Ein
Ganzes
Volk
Ausgerottet
Hat –
Das
Wort
Reden.

Dennoch:
Jeder
Einzelne
Weiß,
Tief
In
Sich,
Sozusagen
Gottgegeben,
Was

Gut,
Was
Böse,
Was
Gerecht,
Was
Unrecht.

Nur
Die
Wahrheiten,
Die
Man
Verdreht,
Die
Lügen,
Die
Man
Erzählt,
Lassen
Ihn
An
Dem,
Was
Man
Gemeinhin
Gewissen
Nennt,
Zweifeln.

**Ein Teller
ohne Essen**

Freiheit
Ohne
Soziale
Gerechtigkeit
Ist
Wie
Ein
Teller
Ohne
Essen.

Sofort und sogleich

Gerechtigkeit
Duldet
Keinen
Aufschub.

Im
Nachhinein
Gewährt
Wird
Sie
In
Unrecht
Verkehrt.

Gerechtigkeit und Recht

Auf
Das
Recht
Beruft
Sich
Der
Mächtige,
Auf
Gerechtigkeit
Der
Schwache.

Das
Recht
Der
Mächtigen
Ist
Aber
Nur
Selten
Gerechtigkeit
Für
Die
Schwachen.

Recht auf Ungerechtigkeit?

Gerechtigkeit
Führt
Zu
Frieden,
Ungerechtigkeit
Zu
Hass,
Not
Und
Tod.

Woher
Also
Nehmt
Ihr
Das
Recht,
Ungerecht
Zu sein?

(Un-)gerecht

Die
Mächtigen
Sind
Oft
Gerecht.

Im
Unbedeutenden.

Derart
Können
Sie
Ungerecht
Sein.

Im
Wesentlichen:

Bei
Der
Erhaltung
Ihrer
Macht.

Ohne
Ein
Schlechtes
Gewissen
Zu
Haben.

Denn
Sie
Sind
Ja
Gerecht.

Fast
Immer.

Wenn
Es
Um
Unbedeutendes
Geht.

Mensch und Gerechtigkeit

Wie
Kann
Sich
Jemand
Mensch
Nennen,
Der
Vor
Dem
Unrecht
Die
Augen
Verschließt.

Der
Gar
Die
Gerechtigkeit
Mit
Füßen
Tritt.

Also
Frage
Ich
Euch:

Wie
Viele
Menschen
Gibt

Es
Auf
Dieser
Welt?

**Die wohlfällig
Gerechten.
An Menandros**

Gerecht
Ist
Nicht
Der,
Der
Wohlfällig
Gerecht
Lebt,
Sondern
Der,
Der
Unrecht
Verhindert.

Richter, Recht und Gerechtigkeit

Es
Ist
Leichter,
Eine
Nadel
Im
Heuhaufen
Zu
Finden
Als
Einen
Gerechten
Richter.

Denn
Diese
Urteilen
Nach
Dem
Recht,
Nicht
Nach
Gerechtigkeit.

Was
Aber
Haben
Recht
Und
Gerechtigkeit
Gemein?

Warten auf Godot

Ich
Warte.
Auf
Gerechtigkeit.

Darüber
Bin
Ich
Alt
Geworden.

Wie
Viele
Vor
Mir.

Und
Viele
Nach
Mir.

Warten
Werden.

Auf
Gerechtigkeit.

Und
Alt
Werden.

Werden.

**Völkerrecht
– eine Farce
An Gustave
Flaubert**

Wie
Sollten
Völker
Ein
Recht
Haben?

Solange
Man
Nicht
Einmal
Den
Einzelnen
Menschen
Dieser
Völker
Ihre
Menschen-
Rechte
Gewährt.

**Gerechtigkeit
gehört in
den Himmel**

Das
Recht
Gehört
Ins
Gericht.

Und
Gerechtigkeit
In
Den
Himmel.

Jedoch:

Bisher
Habe
Ich
Weder
Den
Himmel
Noch
Gerechtigkeit
Gefunden.

Rechts- praxis

Recht –
Schlichtweg

Das,

Was

Der

Zuständige

Richter

Für

Rechtens

Erklärt.

Gesetze

Stehen

Dem

Nicht

Im

Wege:

Sie

Lassen

Sich

Biegen

Und

Beugen

Bis

Zur

Unkenntlichkeit.

Vor Gericht und auf hoher See

Juristen
Wenden
Sich
So
Gut
Wie
Nie
An
Gerichte –
Welch
Hohe
Meinung
Sie
Offensichtlich
Von
Ihren
Berufsgenossen
Haben.

Verführbarkeit

Die
Größte
Schwäche
Des
Menschen
Ist
Seine
Verführbarkeit.

Er
Läuft
Ebenso
Den
Fahnen
Des
Christentums
Wie
Denen
Des
Islam
Hinterher,

Er
Läuft
Hinter
Hitler
Und
Stalin
Her,
Hinter
Monarchen
Und

So
Genannten
Demokraten.

Und
Die
Führen
Ihn,
Allesamt,
Wahrlich
Nicht
Ins
Paradies,
Wie
Wir
Dies,
Jeden
Tag,
Erfahren,
Erdulden
Und
Erleiden.

Würde
Er,
Der
Mensch,
Nur
Sich
Selbst
Folgen,
Wäre
Er
Gerade-
Wegs

Auf
Dem
Weg
Zum
Mensch-
Sein.

Glaubt nicht den Worten allein

„Guerre
Aux
Châteaux,
Paix
Aux
Chaumières“ –
„Friede
Den
Hütten,
Krieg
Den
Palästen“:

Nicolas
Chamfort,
Ein
Übler
Wendehals
Der
Eine,
Der
Diese
Worte
Prägte;
Georg
Büchner,
Ein
Aufrecht
Gerechter,
Der
Andere.

Deshalb:
Messt
Die
Menschen
Nicht
An
Ihren
Worten,
Sondern
An
Ihren
Taten.

(Ich weiß, ich wiederhole die Sentenz. Erneut. Indes:
Sie kann nicht oft genug wiederholt werden)

AM

ENDE

NUN DIE

GESCHICHTE:

MEIST IN PROSA,
BISWEILEN AUCH IN
REIMEN, IM GEDICHTE,
HAB ICH BERICHTET VON
FRÜHER, VON DUNNEMALS, VON HEUT,
HAB ICH ERZÄHLT VON
EINER ZEIT, IN DER
DAS ENDE ALLER
MENSCHEN
NICHT
MEHR
WEIT UND

FINIS TOTI MUNDI NICHT

WEIT ENTFERNT MIR SCHEINT.

DER WERTE LESER DER GESCHICHTE

- OB DIESE NUN IN PROSA, OB SIE IM
GEDICHTE BERICHTET WARD - ZIEH SEINEN
SCHLUSS AUS ALL DEM WISSEN, DAS ICH - IN
ALLER BESCHEIDENHEIT SEI ES GESAGT - AUF
TAUSENDEN VON SEITEN, MANCHMAL MIT LEICHTER
HAND, OFT UNTER SCHMERZEN GESCHRIEBEN, DAS ICH
VERMITTELT HAB. AUF DASS DIE MENSCHEN DES HERRGOTTS
WUNDERBARE WELT ERHALTEN, AUF DASS DER MENSCHEN
HERZEN NIE ERKALTEN, AUF DASS NIEMALS, NIE UND NIMMER
ERBÄRMLICHE VERBRECHER WIE GATES, SCHWAB UND KONSORTEN
MITSAMT SÄMTLICHER KOHORTEN AN HERRGOTTS STATT DAS
ANTLITZ UNSERER
WELT GESTALTEN.